Nr. 136. Berlin, Mittwoch, den 15. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 136. Berlin, Mittwoch, den 15. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Vor der Sündfluth oder nach der Sündfluth?

Man soll zwar Alles beweisen können, aber der Beweis wäre ein zunftmäßiges Meisterstück, welcher evident machte, daß Preußen durch seine Staatsmänner berühmter sei, als durch seine Krieger. Allerdings der „durch Alles getreue“ Ilgen*) verstand seinen König eben so genau, als sein König ihn; er hatte stets sein klares Ziel und erreichte gewöhnlich seine Zwecke. Er war ein Mann und von Geburt ein Pommer. Aber wenn man in Bausch und Bogen rechnet — und bekanntlich ist die Rechnung mit großen Zahlen oft leichter als die mit kleinen, erfordert auch weniger Sachkenntniß — so muß man eingestehen, daß der Stahl in den Preußischen Schwertern besser sei, als in den Preußischen Federn.

Eine selbstständige Politik ist aber nicht idenitsch mit einer isolirt stehenden Pfiffigkeit. Man kann sich isoliren ohne selbstständig zu werden. Ist Alles schon dagewesen, pflegen die Berliner zu sagen und demgemäß die Sache zu besehen — wegen Mangel an Zeit. Man kann aber auch weder pfiffig noch selbstständig sein. Behaupte nun, wer da will, es sei dies auch schon dagewesen; er lasse jedoch Jedem die Freiheit zu der Frage, woher es denn komme, daß die Nachbarn uns so gerne schmeicheln mit dem Namen eines pfiffigen Preußen. Von Talleyrand wird erzählt, er habe einem seiner Herren Collegen, der zuweilen glücklich mit ihm rivalisirte, eine beträchtliche Summe für sein dummes Gesicht geboten; jedoch habe er bei dem Rivalen die Meinung gefunden, daß ein dummes Gesicht unbezahlbar sei. Auch von einzelnen Völkerstämmen sagt man, sie seien um so gewiegter, je einfältiger sie erschienen. Da allerdings liebt es nun der Preuße, den Werth seines Innern durch eine geglättete Oberfläche hindurchschimmern zu lassen. Er will nicht bloß Werth sondern auch Geltung haben. Doch ist auch der Franzose kein Mann, der mit sich muthwilliger Weise hinter dem Berge hielte, und nichtsdestoweniger gebührt dem Preußen der Lorbeer der Pfiffigkeit. Es muß also dieses zweifelhafte Lob noch durch andere Eigenschaften begründet werden. Suchen wir nach diesen Eigenschaften; es muß ja einer Preußischen Pfiffigkeit gelingen, sie aufzufinden.

Die Weltgeschichte ist sicher nicht daran Schuld, wenn Jemand sich gegen die Einsicht sträubt, daß die jetzige Größe Preußens nicht bloß ein Product der Eisen-Gewerke sei. Nein, so roh ist es denn doch nicht zugegangen. Man wußte was man wollte, und wollte was man wußte. Preußens Fürsten und auch Preußens Staatsmänner kannten nicht bloß die Kraft ihres Landes sondern auch die jedesmalige Lage der Welt. Sie hatten eine Einsicht in die großen Angelegenheiten und verbanden mit einer bestimmten Klarheit bei dem Allgemeinen eine große Sorgfalt für das Besondere. Sie haßten vor Allem den blauen Dunst und flohen eine naive Unbefangenheit bei den Fragen: wo? wie? und wohin? Daß dann auch in früheren Zeiten die wirklich bedeutenden Männer nur in einer bestimmten Anzahl vorhanden waren und daß die Sorgfalt für das Besondere den unbedeutenderen Genies übertragen wurde, wird uns jeder mit der Entwickelung der Weltbegebenheiten Vertraute aufs Wort glauben. So kam es, daß eine größere Anzahl in der Behandlung des Besonderen geübt wurde, was bei der unbestreitbaren Tüchtigkeit des Preußischen Charakters für Objecte und Subjecte seine sehr günstigen Erfolge hatte. Nur gewöhnten sich Viele — wenn es nicht gerade großen Männern gegeben war, die Bahnen den Einzelnen mit einer gewissen Bestimmtheit und Festigkeit vorzuschreiben — Mittel und Wege bloß nach dem Erfolge in einer vielleicht ganz vereinzelten Angelegenheit abzuschätzen. Man reussirte in allen Einzelnheiten und war wenigstens nicht die Ursache, wenn nicht das Ganze darüber zu Grunde ging. Man war pfiffig und glaubte kein unbedeutender Mann zu sein; denn in den verschiedensten Branchen ging Alles seinen gemessenen Gang, während man nicht einmal die Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung fühlte, die doch ein jeder andere Mechanismus nicht entbehren kann. Man bildete eine Kette, und doch fehlte die Einheit. Ein pfiffiges Ding. C.

*) Geheimer Cabinetsrath und besonderer Vertrauter König Friedrich Wilhelms I. von Preußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben den Erzherzögen von Oesterreich, Joseph, Ernst, Rayner und Karl Ludwig, Kaiserl. Hoheiten, so wie Sr. Hoheit dem Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant Herzog Alexander von Württemberg den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Premier-Lieutenant Weniger des 5. Artillerie-Regiments, Lehrer an der Divisionsschule des 5. Armee-Corps zu Glogau, und dem Vicar Taubensel zu Bochold im Kreise Borken den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Post-Conducteur Steineke in Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen

Dem Major Busch, Commandeur der Feuerwerks-Abtheilung, und dem Oberst-Lieutenant a. D. Hoffmann, zuletzt Major à la suite des 1. Artillerie-Regiments und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien ihnen verliehenen Offizier-Insignien des Rosen-Ordens zu ertheilen; ferner

Die Wahl des bisherigen Landes-Aeltesten, Majors a. D. und Kammerherrn Grafen v. Nayhauß auf Bladen zum General-Landschafts-Repräsentanten von Oberschlesien für den Zeitraum von Johannis 1853 bis dahin 1859 zu bestätigen, und

Den bisherigen Oberlehrer an dem katholischen Gymnasium zu Köln Wilhelm Nattmann zum Director des Gymnasiums zu Emmerich zu ernennen.

Berlin, den 13. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Privat-Baumeister F. Helling zu Magdeburg ist unter dem 10. Juni 1853 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung der Sicherheitsventile an Dampfkesseln, so weit sie als neu und eigenthümlich erkannt ist,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Finanz-Ministerium.

General-Staats-Kasse.

Benda, Geh. Rechnungsrath und erster Kassirer, ist auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt.

Befördert sind: v. Widekind, Buchhalter und Rechnungsrath, zum Ober-Buchhalter,

Alt, zweiter Kassirer, zum ersten Kassirer,

v. Hertzberg, Kassen-Secretair, zum Buchhalter,

Wilcke, Kassendiener, zum Kassirer-Assistenten,

Ulrich, Militär-Anwärter, zum Kassen-Secretair.

Gestorben ist: Joachim, Kassen-Secretair.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Die Final-Extracte der städtischen Kassen pro 1852 — die Notaten-Beantwortungen zu den Rechnungen der Kämmerei-Verwaltung pro 1847, der Haupt-Stiftungs-Kasse pro 1850 und des Nicolaus-Bürger-Hospitals pro 1851 — die Vorlage wegen der Amts-Cautionen der städtischen Kassenbeamten rc. — die Protocolle über die am 31. Mai c. stattgefundene Revision der städtischen Kassen — die Mittheilung in Betreff der Erhebung der Beiträge zum Pensions-Fonds — der Antrag wegen Festsetzung des Gehalts für einen Registratur-Beamten — das Gutachten der gemischten Deputation wegen der Einschulung der Kinder armer katholischer Einwohner — der Bericht über die Superrevision der in Berlin untergebrachten Waisen-Kostkinder — die Rückäußerung des Magistrats wegen des Drucks der neuen Coupons zu den Stadt-Obligationen — der Antrag wegen Ernennung von Deputirten für die Angelegenheit wegen Errichtung einer Unterrichts-Anstalt für Musterzeichner — die Vorlage wegen Ankaufs einer Parcelle bei der Töplitzwiese — eine Hypothekensache — die Vorlage wegen Veräußerung der Bürgerwehr-Epaulets — und eine Unterstützungssache. Sodann werden in nicht öffentlicher Sitzung die Rückäußerung des Magistrats in einer Defecten-Angelegenheit — der Antrag der Schuldeputation wegen einer Geldbewilligung — die Anträge wegen Bewilligung von Gratificationen pro 1852 — Wahl- und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 13. Juni 1853. Fähndrich.

Deutschland.

□ Berlin, 14. Juni. Was nun, um einen Augenblick in der Betrachtung des Verbotes der Misch-Ehen innezuhalten, was nun die Theorie der rückläufigen Bewegung betrifft, so gilt es Wahrheiten, oder besser Sätze (denn nicht jeder Satz ist eine Wahrheit), die weniger durch einzelne Gründe bewiesen als durch ein Aperçu aufgefaßt werden. Die romanischen Völker insbesondere, zu denen man auch die Ungarn rechnen kann, sind stark in solchen Aperçus. Nun ist es zwar durch den Schleswigschen Krieg kund geworden, daß man den Krieg vollständig inne haben und doch ein unglücklicher Feldherr sein kann, wie es auch durch die Politik der neueren Zeit dargethan ist, daß mancher Mann sehr viel wußte und doch wenig verstand, daß man für Alles Gründe hatte und doch in das Bodenlose kam; aber demohnerachtet hat die Theorie der rückläufigen Bewegung viel Scheinbares. Wenn man einen Stein in die Luft wirft, so fällt er jedes Mal auf die Erde zurück. Ist völlig klar, obgleich, wenn man ihn in einen Brunnen wirft, so bleibt er am Boden liegen, ohne wahrscheinlich je wieder in die Höhe zu kommen. Ist auch völlig klar, liegt aber nur an einem schlecht gewählten Experimente. Da aber gerade die Theorie von der rückläufigen Bewegung sich in der römisch-katholischen Kirche auf Autorität berufen kann, so könnten auch die Misch-Ehen nach dieser Theorie verboten sein. Es ist bekannt, wie noch zu den Zeiten Sr. Majestät des hochseligen Königs in Veranlassung der Misch-Ehen ein Streit zwischen der Römischen Kirche und der Preußischen Regierung entstand, in welchem Streite die Preußische Regierung eigentlich eine Niederlage erlitt. Nun könnte nach der Theorie der rückläufigen Bewegung wiederum der Moment gekommen sein, in welchem die Preußische Regierung wiederum in Angelegenheiten der Misch-Ehen eine Niederlage zu erleiden hätte. Es würde nach bewährten Grundsätzen auch eine furchtsame Behandlung dieses interessanten Falles kein zuverlässiges Mittel gegen eine Niederlage sein. Doch ließe sich die Ansicht vertheidigen, daß der Clerus der Römischen Kirche nicht zum Ungehorsam gegen ihr Oberhaupt bewogen, aber auch Niemand in einer durch die Religion nicht verbotenen Sache gehindert werden n

— Se. Majestät der König wohnten, wie schon gemeldet, am Sonntag der Einweihungs-Feierlichkeit der nach der Zeichnung des Ober-Bauraths Stüler erbauten Kirche zu Brodowin bei. Allerhöchstdieselben waren bekanntlich am Tage vorher über Neustadt nach Liepe gefahren und hatten dort die große Eisenfabrik des Herrn Petri besichtigt. Während der Nacht verblieben Se. Majestät in Freienwalde und begaben Allerhöchstsich am nächsten Morgen über Liepe nach Oderberg, um dort den Grundstein einer Kirche zu legen, die ebenfalls nach Stüler'schen Entwürfen ausgeführt wird. Um 12 Uhr kamen Se. Maj. in Brodowin an und stiegen im Pfarrhause ab. Nach kurzer Frist begaben Allerhöchstdieselben Sich zu den auf dem Friedhof harrenden Ständen des Angermünder Kreises, woselbst Sr. Majestät die Schlüssel der neuen Kirche von Seiten der Herren Regierungs-Rath Horn, Bau-Inspector Blew und Bauführer Brecht dargereicht wurden. Se. Majestät geruheten hierauf die Schlüssel dem Prediger der Gemeinde, Herrn Rascher, zu übergeben und traten in die bereits vorher von der Gemeinde überfüllte Kirche. Se. Majestät wurden daselbst von der Geistlichkeit der Umgegend empfangen und zum Sitze geleitet. Der General-Superintendent Büchsel hielt die Einweihungsrede, die Predigt Herr Pastor Rascher. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Se. Maj. Allerhöchstsich nach Chorin, wohin die Stände und das Gefolge Sr. Majestät zum Diner befohlen waren. Vorher wurde das alte Kloster in Augenschein genommen, dessen Zeichnung und Grundriß der Bauführer demnächst vorlegte, der die hohe Ehre hatte, Se. Majestät in den Räumen des Klosters umherzuführen und Allerhöchstdesselben Fragen über antiquarische und technische Gegenstände zu beantworten. Das Kloster ist in architektonischer und historischer Beziehung merkwürdig und darf als einer der ehrwürdigsten Ueberreste gothischer Baukunst angesehen werden.

— Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich heute Mittag 12¾ Uhr vom Wildpark (Potsdam) aus über Magdeburg und Halle nach Weimar begeben. Se. Majestät werden nach den getroffenen Anordnungen morgen auf der Anhaltischen Bahn zurückkehren.

— Ihre Majestät die Königin wird nach Wiener Blättern Ende Juli in Ischl eintreffen und daselbst das Plasser'sche Haus bewohnen. Für Ihrer Majestät durchlauchtigste Schwester, die Frau Erzherzogin Sophie Kaiserl. Hoheit, sind die Appartements im Hause des Bürgermeisters bestellt worden.

— Ihre Majestät die Königin hat in einem huldreichen Schreiben an den Ober-Präsidenten der Provinz Posen v. Puttkammer das Allerhöchste Interesse für die Anlage einer Blinden-Anstalt im Großherzogthum kundgegeben. Es ist dies die erste in der Provinz, und sie wird bekanntlich zu Wollstein in Wirksamkeit treten.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Herzogthum Meiningen abgereist, um daselbst an einer Familien-Feierlichkeit Theil zu nehmen.

— Die bevorstehende Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich haben wir bereits gemeldet; gleichzeitig wird Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig (Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, geboren 1833) hier erwartet. Ihre Kaiserl. Hoheiten, welche im strengsten Incognito reisen, werden den getroffenen Anordnungen gemäß am 16ten d. M. früh Wien verlassen, in Ratibor übernachten und am 17ten nach eingenommenem Diner in Handsdorff hier eintreffen.

— Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen wird sich demnächst zum Gebrauch einer Cur nach Warmbrunn in Schlesien begeben.

— Der „Magd. C.“ theilt äußerem Vernehmen nach mit, daß der Handels-Minister v. d. Heydt eine Einladung des Directoriums der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn zur Besichtigung dieser Bahn wie der Elbbrücke bei Wittenberge angenommen. Demzufolge wird der Handels-Minister am Donnerstag, den 15. d. Mts., Mittags, mittelst eines vom Directorium zu stellenden Extrazuges von Wittenberge abfahren, die Bahn überall in Augenschein nehmen und Abends in Magdeburg eintreffen. Dasselbe Blatt stellt die Möglichkeit auf, daß hierbei das Project der Zweigbahn von Seehausen, Arendsee, Salzwedel nach Uelzen einer näheren und definitiven Prüfung unterworfen werden dürfte.

— Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Witzleben ist gestern aus Magdeburg hier eingetroffen und am Nachmittage von Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci empfangen worden.

— Der Geh. Ober-Justizrath v. Hagen, dessen Ernennung zum Mitgliede des Staatsraths und des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vor einigen Tagen amtlich mitgetheilt worden, ist wegen dieser Ernennungen aus dem Disciplinarhofe, dessen Mitglied er war, ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Geh. Justizrath v. Alvensleben, vortragender Rath im Justiz-Ministerium, zum Mitgliede des Disciplinarhofes ernannt worden.

— Se. Durchlaucht der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade, Oberst Prinz Philipp v. Croy-Dülmen ist aus Münster, der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Chef des Genie-Wesens Baron v. Jomini und der Kaiserlich Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Marquis de Moustier sind Beide aus Paris hier angekommen.

— Der Assessor v. Oheimb bei der Regierung zu Minden, der im vergangenen Jahre für die Dauer von sechs Monaten als Hülfsarbeiter in's Finanz-Ministerium berufen war, befindet sich in diesem Augenblicke hier. Wie wir hören, soll derselbe beim Ober-Präsidium der Rheinprovinz eintreten.

— Der Director der Colberger höhern Bürgerschule, Brennecke, hat nicht, wie ursprünglich verlautete, den Ruf nach Posen, sondern die gleichzeitig auf ihn gefallene Wahl als Director der Realschule zu Potsdam angenommen.

— Der commissarische Vorsteher des Postamts zu Magdeburg, Hof-Postsecretair Fricke ist als Post-Director bestätigt.

— Wir theilten gestern mit, daß der Freiherr von Richthofen, Preußischer Minister-Resident zu Merico, die Entschädigungsforderungen Preußischer Unterthanen bei dem dortigen Gouvernement mit Erfolg betrieben, so daß deren Berichtigung mit Nächstem vorauszusehen wäre. Diese Forderungen datiren aus den Zeiten des Nordamerikanisch-Merikanischen Krieges, ein Theil derselben sogar noch aus früherer Periode. Wie die ministerielle Zeitung angiebt, waren diese schon vor drei Jahren durch den damaligen Preußischen Minister-Residenten Seiffart regulirt und einschließlich der Forderung des Belgischen Consuls zu Mazatlan (Hafen der Merikanischen Provinz Cinaloa), deren Vertretung unsere Regierung übernommen hatte, auf die schon gestern aufgestellte Summe von 54,274 Pesos (78,368 Thlr.) firirt. Die Zahlung war zwar durch Anweisung auf die Indemnificationsgelder, welche das Gouvernement von Washington nach dem Frieden von Guadeloupe an Merico zu zahlen hatte, versprochen; sie erfolgte jedoch nicht, weil das Merikanische Gouvernement jene Indemnificationsgelder inzwischen zu andern Zwecken verwandt hatte. Ebensowenig Erfolg hatte eine spätere Anweisung auf den Ertrag der Hafengefälle, welche in Meriko fast das einzige sichere Staats-Einkommen bilden. Nunmehr haben in Folge der Vermittelung des Freiherrn v. Richthofen zwei renommirte Importhäuser zu Vera-Cruz von der Merikanischen Regierung die Anweisung erhalten, jenen Betrag in Anrechnung auf ihr Zoll-Conto zu übernehmen und an den dortigen Preußischen Consul zu entrichten. Namhafte Summen wurden bereits zur Anrechnung gebracht.

— Aeußerem Vernehmen nach hegt man hier die Erwartung, daß Baiern und Württemberg (?) dem Preußischen Antrage auf Herabsetzung der Eisenzölle ihre Zustimmung ertheilen würden. Die „Hamburger Nachrichten“ geben an, daß Preußen die Ermäßigung des Eisenzolles um die Hälfte, von 10 Sgr. auf 5 Sgr., vorschlage. Die landwirthschaftlichen Central-Vereine haben sich bekanntlich im Interesse der Agricultur für diese Ermäßigungen ausgesprochen. Auch für Vieh und Rohproducte dürften von einzelnen norddeutschen Staaten Zoll-Reductionen in Vorschlag gebracht werden. Vorschläge sind aber freilich in diesen Dingen noch lange keine Beschlüsse.

— Mit dem 1. Juli treten die ermäßigten Tarifsätze für die im Gebiete des Steuer-Vereins in Folge des September-Vertrages höher tarifirten Artikel ein. Es sind dies bekanntlich Wein und Most, Kaffee, Taback, Thee und Franz-Branntwein. Bei dem letzteren Artikel beträgt dann der Zoll nur die Hälfte, statt 16 Thlr. nur 8 Thlr., bei den übrigen Artikeln ist die Ermäßigung so bedeutend nicht. Kaffee zahlt vom 1. Juli statt 6½ Thlr. für den Centner 5 Thlr., Thee statt 11 Thlr. — 8 Thlr., Tabacksblätter statt 5½ Thlr. — 4 Thlr., Wein statt 8 Thlr. — 6 Thlr. (C.-B.)

— Die diesjährigen vereinigten großen Herbst-Uebungen des Garde- und 3. Armee-Corps sollen zwischen Berlin und Frankfurt a. d. O. abgehalten werden. Zur Recognoscirung des dazu bestimmten Terrains haben bereits vor einigen Tagen mehrere Offiziere des großen Generalstabes diese Gegend bereist.

— Die gestern durch die Gesetzsammlung publicirte Verordnung vom 6. Juni 1853, betreffend die theilweise Suspension der landesherrlichen Resolution vom 4. Mai 1848 für das damalige Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, war bekanntlich den Kammern vorgelegt, aber in der Zweiten nicht erledigt worden. Sie ist deshalb jetzt erfolgt.

— Mittelst Rescripts vom 14. Mai haben die Königlichen Ministerien der Justiz, der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und des Innern die Staats-Genehmigung zur Bildung einer besonderen Zweig-Gemeinde für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner in und um Veckenstedt ertheilt. Diese Gemeinde hat auf Grund der General-Concession vom 23. Juli 1845 die Rechte einer moralischen Person und die Befreiung von Parochial-Abgaben und Leistungen erhalten.

— Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat der Breslauer Königlichen Regierung von dem diesjährigen außerordentlichen Unterstützungs-Fond für Schullehrer den Betrag von 1800 Thalern für den Breslauer Bezirk zur Disposition gestellt.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Circular-Verfügung an die Königl. Regierungen vom 5. Juni 1853 nebst Instruction zu dem Gesetze vom 24. Mai 1853, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung für den Preußischen Staat vom 11. März 1850.

— Sicherem Vernehmen nach findet zum 1. October die Ausgabe der neuen Kassen-Anweisungen im Betrage von 30,842,347 Thlr. statt, bei welchen ein richtigeres Verhältniß zur Anwendung kommt. Die Apoints zu 1 Thlr. ganz abzuschaffen schien nicht zuträglich, weil daraus Stockungen des Verkehrs entstanden sein würden, aber sie sind auf 6,342,347 Thlr., also auf fast die Hälfte, und die Apoints zu 5 Thlr. sind auf 4,500,000, also um mehr als die Hälfte der jetzt umlaufenden Apoints dieser Gattung, beschränkt. Die übrigen 20 Millionen Thlr. fallen sämmtlich auf die größeren Apoints, und zwar 7½ Mill. Thlr. auf Apoints zu 100 Thlr., 7½ Mill. auf Apoints zu 50 Thlr., 5 Mill. auf Apoints zu 10 Thlr. Die Apoints zu 500 Thlr. fallen fort, weil deren Ersatz durch Apoints zu 100 und 50 Thlr. leicht scheint.

— Die seit dem Jahre 1848 in der Rheinprovinz aufgeschlossenen Bleigruben liefern bereits eine viel größere Ausbeute als die Spanischen. Der vorjährige Ertrag belief sich auf 270,000 Ctr. Kommern zählt die ergiebigsten Gruben. Die neuprojectirte Eisenbahn von Düren nach Schleiden wird die Ausführung des Metalls wesentlich erleichtern.

† Greifswald, 13. Juni. [Städtisches.] Die Reorganisation des Magistrats von Greifswald auf der wohlbewährten Grundlage der alten Verfassung geht mit schnellen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Der Consul Grädener und der Staatsanwalt Burghard sind schon als Mitglieder des Magistrats aufgenommen und vereidet. Dr. Teßmann wird zum 1. Juli das Syndicat der Stadt antreten. In der Vertheilung der Functionen der einzelnen Magistrats-Mitglieder sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Die Polizei-Direction geht in die Hände des rc. Burghard über. Möge es demselben gelingen, den großen Erwartungen, die sich an seinen Amtsantritt knüpfen, zu entsprechen. Der bisherige Polizei-Director Odebrecht tritt mit voller Anerkennung seines treuen Strebens, das Wohl seiner Vaterstadt nach Kräften zu fördern, in einen andern Wirkungskreis ein, der seiner ganzen Individualität jedenfalls besser zusagen wird und muß. Daß solche Veränderungen ohne alle Verstimmung geschehen, ist unmöglich. Doch die Stimmung wechselt, der Segen aber bleibt, den jede derartige, nur um der Sache willen vorgenommene Veränderung mit sich führt. Darum ist es anzuerkennen, daß dieser Wechsel mit fester Hand plötzlich ins Leben gerufen worden. Denn die schnellste Energie ist unter Umständen die zarteste Schonung. Nur freilich dürfte es vom Uebel sein, wenn die Energie und Machtvollkommenheit, welche sich bei dieser Gelegenheit wohlmeinenden Persönlichkeiten gegenüber geltend gemacht hat, nicht auch wacker Stand halten wollte, sobald es gilt, die Autorität von Oben gegen die Majorität von Unten zu schirmen. Doch warum dies nicht hoffen?

Danzig, 11. Juni. Der Finanzminister v. Bodelschwingh traf heute Mittag 12 Uhr in Begleitung des Herrn Ober-Finanzrath Stünzner von Berlin, des Herrn Geh. Regierungs-Rath Wernich von Bromberg und des Landraths des Pr. Stargardtschen Kreises, Herrn v. Reefe, mit dem Schnellzuge hier ein. Herr Regierungs-Präsident v. Blumenthal war mit dem Vormittagszuge nach Dirschau zum Empfange Sr. Exc. entgegengefahren. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde auf dem Dampfschiff „Blitz“ eine Fahrt auf der Weichsel nach dem Dünendurchbruche und Weichselmünde unternommen, welche von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft arrangirt worden war.

§ Breslau, 13. Juni. [Die Schlesischen Johanniter.] Die auf der zur Zeit des letzten Landtages abgehaltenen Provinzial-Conferenz der Johanniter-Ordensritter gefaßten Beschlüsse, welche namentlich in Nr. 244 d. Z. v. v. J. veröffentlicht worden sind, haben zwar durch die Allerhöchst erneuerte Stiftungs-Urkunde Modificationen erfahren; doch haben Se. Majestät Sich wohlgeneigt erwiesen, daneben den provinziell-corporativen Anschauungen und Interessen eine gnädige Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Unter diesen Umständen ist am 5. d. M. während des Wollmarktes zu Breslau wiederum eine Provinzial-Versammlung gehalten, und sind für deren Verhandlungen die vorjährigen Beschlüsse zu Grunde gelegt worden. Daselbst ist man, dem Vernehmen nach, übereingekommen, die jährlichen Einkünfte in drei Theile zu theilen. Ein Theil wird zu einem Capitalstock geschlagen, dessen Bestimmung und Verwendung ohne Zweifel der Verfügung des Gesammt-Ordens unter Genehmigung Sr. Majestät des Königs vorbehalten bleiben wird; der zweite soll zu Unterstützungen der Waisen von Ordensrittern dienen, der dritte der Förderung christlicher Wohlthätigkeits-Anstalten innerhalb der Provinz zugewendet werden. Für das erste Jahr ist die Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau, welche in Ermangelung alles eigenen Vermögens und in Anbetracht ihrer seitherigen Leistungen einer solchen Beihülfe ebenso bedürftig als würdig erschien, für Gewährung dieses letzten Drittheils ausersehen worden.

Köln, 11. Juni. Der Prinz von Preußen K. H., Protector sämmtlicher Freimaurer-Logen in den Preußischen Staaten, beehrten gestern Abend die hiesige Freimaurer-Loge mit einem zweistündigen Besuche.

pλ München, 12. Juni. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin Therese und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Luitpold (Tochter des Großherzogs Leopold II. von Toskana) reisten heute nach Altenburg ab, um den Vermählungs-Feierlichkeiten des Prinzen Albert von Sachsen mit der Prinzessin Wasa beizuwohnen. Von Altenburg aus werden die Herrschaften dem Königl. Preußischen Hofe einen Besuch abstatten und in Berlin zugleich die Königin von Griechenland auf ihrer Rückreise erwarten. Man sagt, auch die beiden Majestäten König Max und Königin Marie werden sich im letzten Drittheil dieses Monats nach Berlin begeben. Vorerst ist die Ankunft Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher gestern Nachmittag 4 Uhr im besten Wohlsein in Schönbrunn bei Wien angekommen und von des Kaisers Majestät in Wiener-Neustadt empfangen worden ist, hier auf den 20. d. Mts. festgesetzt.

⁂ Heidelberg, 11. Juni. [Zur Auflösung des Wingolf] Auch hier bestand, wie in Berlin, Halle und Erlangen ein Studentenverein, der den Namen Wingolf führte. Besonders Theologen gehörten ihm an. Seinen Ursprung nahm dieser Verein von der Preußischen Hauptstadt, wo er sich in den vierziger Jahren (unter dem Ministerium Eichhorn) unter Aufnahme der Reste einer früheren Bonner Burschenschaft (der „Germania“) constituirte. Die ausgesprochene Tendenz des Vereins ging stets dahin, Christenthum und Studenthum organisch zu verbinden und mit aller Schonung des historisch gegebenen Studentenlebens doch die Auswüchse desselben zu beseitigen. Man erinnert sich, mit welcher Leidenschaft die ersten Anfänge dieses Vereines, die unter dem Namen der „Gesellschaft zum historischen Christus“ bekannt wurden, in der Presse der Jahre 1846 und 1847 verfolgt wurden. Der Verein hat seitdem beachtungswerthe Fortschritte gemacht. Das Interesse bekannter Männer der Wissenschaft, in Berlin Hengstenberg's, in Halle Tholuck's, hat sich ihm seit Langem zugewandt, und die Ereignisse des Jahres 1848 fanden in ihm überall eine feste Opposition gegen die radicalen Bewegungen, welche auch das akademische Leben zu unterwühlen und zu zerbrechen drohten. In Berlin war es der Wingolf und eine Fraction der alten Corps, welche offen die politischen Versuche der radicalen Commilitonen zurückwiesen und mit anerkennenswerthem Muthe auch wohl dem Pöbel zu widerstehen suchten; in Halle war es der Wingolf in Verbindung mit einzelnen energischen alten Corps, der über die radicalen Bestrebungen, die auch dort auftauchten, schnell und fest zu siegen verstand. — Der Wingolf machte 1848 von der Freiheit Gebrauch, welche die neuen Verhältnisse dem Studentenleben gewährten; er nahm die früher verbotenen Farben an Band und Mütze an, da er principiell für alle studentische Sitte war, die ihm mit seinem ersten Princip vereinbar schien. Jetzt hat man — wie Sie schon wissen werden — diese Verbindung hier in Heidelberg aufgelöst. Herr v. Mohl, der Rector, hat befunden, daß dieselbe nur geeignet sei, Anlaß zu Störungen und Reibungen zu geben. In der That hat dieser Verein Veranlassung zu Untersuchungen, Relegationen rc. gegen einzelne Studenten gegeben. Es war dies dann der Fall, wenn seine Mitglieder beleidigt wurden und die sonst übliche Satisfaction auf dem Wege des Duells zu geben sich weigerten. Dieser Schritt der Universität verurtheilt sich selber, auch in den Augen Derer, welche keineswegs meinen, daß der Wingolf überall die rechten Ziele verfolge. — Zu gleicher Zeit erhebt man aber auch von einer anderen Seite, von der „ultramontanen“, Verdächtigungen und Anklagen gegen denselben. Die „Deutsche Volkshalle“ schreibt in dieser Beziehung aus Heidelberg:

„Was soll man von einer mit einem Namen aus der nordischen Mythologie auftretenden, angeblich christlich-religiösen Verbindung erwarten, welche außerdem von den gewöhnlichen Ausschweifungen der Jugend sich keineswegs ferne hält? Wozu die Verbrüderung aller dieser Verbindungen auf den verschiedenen deutschen Universitäten! Gutmüthige Professoren und harmlose Studenten mögen in dem ostensiblen Zwecke wohl nichts Weiteres, als eine lobenswerthe Regung des vermehrten religiösen Bedürfnisses unserer Zeit sehen, und die äußerlichen Kundgebungen als Arabesken aus jugendlicher Natürlichkeit und deutschem Universitätsgeist betrachten — den Lenkern unserer Staats-Regierungen möchten wir zurufen: Videant Consules, ne quid detrimenti Respublica capiat!“

Die Preußische Regierung, an welche dieser Appell zunächst gerichtet erscheint, ist über die Tendenz dieses Artikels, der von einer den Verhältnissen ganz fern stehenden Person herrühren muß, zu wohl unterrichtet, um ihn nicht gänzlich zu ignoriren.

Dillenburg, 9. Juni. [Wiedertäufer.] Gestern Abend hielten eine ziemliche Anzahl Personen aus hiesiger Stadt und Umgegend, welche zur Secte der Baptisten theils übergetreten sind, theils nur so mitgehen, eine Versammlung in dem Hause des Instrumentenmachers Klamberg dahier. Dieselbe wurde geleitet von zwei baptistischen Emissairen aus dem Wupperthal. Heute nun höre ich, daß diese Beiden von hiesigen Gendarmen arretirt und an das Kreisamt in Herborn abgeführt worden seien (Frkf. P.-Z.)

Weimar, 12. Juni. Die Großfürstin Maria, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, nebst ihren beiden Söhnen, den Prinzen Sergej und Georg, ist heute von hier nach Stuttgart abgereist.

Frankfurt, 12. Juni. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Marie, Wittwe des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, ist nebst Gefolge heute Nachmittag hier eingetroffen. — Der Geschäftsführer des Hauses Rothschild, Heinemann, der 24 Jahre lang im Bureau dieses Hauses gearbeitet hat, ist Chef des Bureaus bei der Darmstädter Bank geworden.

≈ Hildburghausen, 12. Juni. [Wiedertäufer.] In unserer Stadt sind gegenwärtig die Baptisten ziemlich zahlreich. Es datirt sich dies von dem Herbst 1851, wo ein Colporteur dieser Secte aus der Stadt Hersfeld in Kurhessen hierher kam und seine Glaubensgrundsätze verbreitete. Mehrere Handwerksleute ließen sich in dem mit Schneewasser angefüllten Stadtgraben in einer kalten Novembernacht die Wiedertaufe geben. Gegenwärtig zählt die Gemeinde hier und in der Umgegend 40—50 Mitglieder. An ihrer Spitze steht der Töpfermeister und Ziegelei-Besitzer Bauer. In seiner vor der Stadt gelegenen Ziegelei werden sonntäglich Gottesdienste gehalten, und ein in die Werra mündender Graben ist ihre Taufstelle, wo bei nächtlicher Weile die Wiedertaufen vollzogen werden. Bauer ist höchst eifrig, um Proselyten zu machen.

† Hannover, 13. Juni. [Festlichkeit. Aus den Kammern.] Se. Majestät der König hat den hier während des Exercir-Monates versammelten Offizieren einen Ball auf „Fischers-Garten“ gegeben, welche Festlichkeit von Ihren Majestäten durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlicht wurde. Heute wurde das Offizier-Corps zum Diner im Königlichen Palais befohlen. — Die Erste Kammer berieth heute das Ausgabe-Budget. In der Zweiten Kammer führte ein von Bauermeister zu der Notariats-Ordnung ge-

stellter Antrag, nach welchem im Widerspruche mit dem Entwurfe der Notar nur in sehr wenigen Fällen — also nicht regelmäßig, sondern nur ausnahmsweise Zeugen — zuziehen soll, zur lebhaften Debatte. Für den Entwurf wird die bedeutungsvolle Analogie aller Deutschen wie auch ausländischen Gesetzgebungen, sowie der Umstand in die Waage gelegt, daß in der öffentlichen Meinung die Anwesenheit der Zeugen als absolutes Erforderniß eines Notariats-Acts betrachtet werde. Gegen den Entwurf und für obigen Antrag wird der Beachtung empfohlen: Das eben berührte Rechtsbewußtsein des Volks sei ein leerer Klang, nur die liebe Einfalt gebe etwas auf Zeugen, denen nur sehr selten die ihnen zur Unterschrift vorgelegte Urkunde vorgelesen werde, und die mithin nichts weiter als Puppen und des Richters Perrücke für die Gültigkeit des Urtheils bedeuteten. Auch die Analogie anderer Gesetzgebungen habe wenig auf sich, denn die jüngere pflege in die Fußstapfen der älteren Legislatur zu treten, wie denn auch die vorliegende Notariats-Ordnung von der Oesterreichischen abgeschrieben sei. — Der Staats-Minister Windthorst machte auf die Inconsequenz der Herren aufmerksam, welche das öffentliche Verfahren als nothwendiges Princip aufstellten und bei den Notaren ein so geringes Surrogat, wie die Zuziehung der Zeugen für die Oeffentlichkeit biete, nicht gestatten wollten. Für den Entwurf seien allerdings verschiedene Gesetze fremder Staaten, namentlich auch die Oesterreichische Notariats-Ordnung, benutzt worden; von einem gedankenlosen Abschreiben könne jedoch in den Staaten, wo die Ständeversammlung ein Factor der Gesetzgebung wäre, nicht die Rede sein! — Endlich wurde nach Verwerfung des Antrages der Paragraph des Entwurfes unverändert angenommen. — Am Schlusse der Sitzung wählte das Haus den Minister a. D. Meyer an erster, Amts-Assessor Groß an zweiter und Obergerichts-Assessor Plank an dritter Stelle zum zweiten Vice-Präsidenten.

— Am Tage nach dem Ableben des General-Steuerdirectors Klenze ist auch dessen Vorgänger, der ehemalige General-Steuerdirector, Geh. Ober-Finanzrath Dommes, plötzlich verschieden.

Braunschweig, 9. Juni. [Zur Bank.] In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Versammlung ward ein Schreiben des Herzoglichen Staatsministeriums an die Finanz-Commission überwiesen, dahin lautend, daß sich die Versammlung mit einer Betheiligung der Herzoglichen Leihhaus-Anstalt an der neu gegründeten Actienbank bis zum Betrage von 500,000 Thlr. einverstanden erklären möge. Hiernach ward der Gesetz-Entwurf, den Salzdebit betreffend, bis zu Ende berathen und im Wesentlichen demselben die Zustimmung ertheilt.

Oldenburg, 10. Juni. Wie überall auf den Märkten Norddeutschlands, zeigten sich auch auf dem hier abgehaltenen Pferdemarkte viel Käufer aus Frankreich und den Rheinlanden. Die 3155 Pferde, welche an den Markt gebracht wurden, wurden fast sämmtlich und zwar zu sehr hohen Preisen verkauft.

Oldenburg, 12. Juni. General-Superintendent Nielsen ist vor einigen Tagen in Oldenburg eingetroffen und wird dem Vernehmen nach am nächsten Sonntage seine Antrittspredigt halten.

ℳ* **Doberan**, 12. Juni. [Die Bäder Mecklenburgs.] Unser Seebad, das erste und älteste in Deutschland, erwartet bereits seine Curgäste, namentlich von den Gütern und den Landstädten Mecklenburgs selbst, ferner aus Homburg, Holstein und Hannover. Ist sie auch vorüber die ehemalige Glanzperiode Doberan's, wo es den Reichthum Hamburg's und Pyrmont's überbieten konnte, wo aus weitester Ferne die elegantesten Equipagen mit „ausgiebigen" Curgästen anlangten und die Spazierfahrten einen Wagen-Corso des höchsten Comforts boten von Doberan bis zu dem eigentlichen Badeplatze an der Ostsee, dem heiligen Damm, so hat sich doch im Lande selbst eine große Anhänglichkeit an jene Erinnerungen und an den Bade-Ort selbst erhalten, in welchem die Höfe der beiden vorletzten Großherzoge einen Mittelpunkt für die reiche Grund-Aristokratie beider Mecklenburgs boten. Auch jetzt noch verweilt alljährlich die Großherzogliche Familie in den neu erbauten Villen am hochbewaldeten Seeufer, von welchem aus die Lustfahrten nach Rostock, Wismar 2c. erquickliche Abwechselung im Badeleben bieten. Doberan ist meines Wissens das einzige Seebad, welches in der Saison ein Hoftheater zu seiner Verfügung hat. Dasselbe trifft Anfangs Juli von Schwerin hier ein. — Einen sehr glücklichen Concurrenten hat Doberan an dem Seebade Warnemünde am Ausgange des anderthalb Meilen langen Rostocker Hafens, wohin im vorigen Jahre auch Berlin ein so überaus zahlreiches Contingent schickte, daß die Localitäten nicht für dessen Aufnahme zureichten, und jetzt neue Straßen in dem Seedorfe angelegt werden mußten. Kleinere Seebäder sind Boltenhagen, Garz, Fulgen und die Insel Poel, gegenüber dem Hafen von Wismar. — Im August beginnen die berühmten Rennen auf der Doberaner Bahn, welchen im vorigen Sommer die Herzogliche Familie von Altenburg beiwohnte.

Lübeck, 11. Juni. Der Senat publicirt heute auf Anordnung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 12. Mai d. J. den Bundesbeschluß vom 12. Juni 1845, wonach der Gräflichen Familie Bentinck die Rechte des hohen Adels und der Ebenbürtigkeit im Sinne des Art. 14 der Bundesacte zustehen.

Kiel, 10. Juni. [Finanzielles. Personalien.] Wie man meint, wird vielleicht schon zum 1. Juli d. J. für das Herzogthum Holstein Reichsbankgeld und Reichsbankberechnung angeordnet werden. Wie sich die praktische Durchführung dieser Maaßregel machen wird, muß die Zeit lehren. — Der letzte Vorstand des Kriegsministeriums der aufgelösten Schleswig-Holsteinschen Armee unter der obersten Civilbehörde, Major v. Seweloh, ist jetzt in Ostfriesland bei dem Bau der dortigen Eisenbahn angestellt. Noch drei andere entlassene Offiziere sind daselbst an derselben beschäftigt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 12. Juni. [Zur Vermählung. Die Industriellen.] Von verschiedenen Seiten wurde die Behauptung aufgestellt, daß die von der allgemeinen Sympathie auf das Freudigste erwartete Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie Kaiserl. Hoheit durch Procuration stattfinden werde; auch wurde bereits ein Erzherzog des Kaiserlichen Hauses als mit dieser bedeutungsvollen Vertretung beauftragt angegeben. Wie ich vernehme, werden jedoch beide hohe Verlobte anwesend sein; über den Tag der Vermählungsfeier hat man noch keine definitive Bestimmung getroffen, wiewohl für die Vollendung des Brautstaates und der kostbaren Ausstattung der Schluß des Juli als äußerster Termin festgestellt worden. Die Wiener Geschäftsleute haben vollauf mit den diesethalb ihnen anvertrauten Bestellungen zu thun; der Reichthum der Ausstattung läßt sich nach der Tüchtigkeit der renommirtesten Fabrikanten im Voraus ermessen. — In diesen Tagen reiste ein Polnischer Fürst, von dem Redacteur des zu Krakau erscheinenden „Czas" begleitet, hier durch und begab sich mit demselben auf nächstem Wege nach Konstantinopel. An bedeutungslosen Conjecturen fehlt es natürlich nicht. — Nicht zu leugnen ist, daß die Mehrzahl der größeren Industriellen bisher noch nicht mit der Sicherheit darauf fußte, daß ernstlich alle Stipulationen des Vertrages vom 19. Februar ohne Ausnahme würden ausgeführt werden. Deshalb blieb auch die Speculation eine Zeit lang fast regungslos. Man kam ihr aus Preußen zuvor. Eine Menge von Preuß. Industriellen, namentlich aus den Rheinlanden, traf in letzter Zeit ein, um schleunigst einträgliche Handels-Verbindungen auf Grund des neuen Vertrages anzuknüpfen. Dies Beispiel wirkte auch belebend auf die allzuweit getriebene Zweifelsucht. Beispielsweise sei erwähnt, daß die commercielle Speculation zu Triest sich wegen der plötzlichen Rührigkeit der aus allen Gegenden Preußens schaarenweis nach Oesterreich herübergekommenen Handelsleute kaum des Gefühls der Uebertumpelung erwehren kann. Man klagt darüber, daß Hamburg und Bremen bereits bis in das innerste Herz der Monarchie, bis Laibach hinein verfrachten, und erhebt sich mit außerordentlichem Eifer, um das Heft in Händen zu behalten und Concurrenz gegen Concurrenz in die Schranken zu führen. Natürlich wird sich das mit der Zeit ausgleichen.

** **Wien**, 12. Juni. [Hofnachrichten; Staatshaushalt.] Die Ankunft Sr. Majestät des Königs Max von Baiern in Schönbrunn erfolgte gestern Nachmittag um $\frac{1}{2}$5 Uhr; Se. Majestät hat seinen Aufenthalt nicht im Baierischen Gesandtschafts-Hotel, wie hiesige Blätter gemeldet hatten, sondern in den für ihn bereit gehaltenen Gemächern in Schönbrunn genommen. Die Begrüßung des Durchlauchtigsten Gastes durch Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph hat Nachmittag nach 2 Uhr in Wiener-Neustadt stattgefunden, wohin Se. Kaiserl. Majestät Sich schon vorgestern begeben hatte. Se. Majestät der Kaiser trug Baierische, Se. Majestät der König Oesterreichische (Kürassier-) Uniform. — Heute wird ein Gartenfest im Schönbrunner Parke, morgen große Revue am Exercirplatze vor dem Burgthore in Wien, in den nächsten Tagen eine Wiederholung des Carrousels in der Winter-Reitschule stattfinden. — Dem Vernehmen nach wäre die übliche Veröffentlichung des Staatshaushaltes für das Verwaltungsjahr 1852 demnächst zu erwarten. Man bezeichnet die Bilanz desselben trotz mancher zufällig zugewachsener im Voranschlag nicht vorgesehener Ausgabeposten als eine den gehegten Erwartungen entsprechende und im Ganzen vollkommen befriedigende. Insbesondere sollen sich die Hoffnungen auf einen raschen Fortschritt der Staats-Einnahmen und besonders auf eine wachsende Ergiebigkeit der theils im Allgemeinen, theils in einzelnen Kronländern neu eröffneten Einnahmsquellen in erfreulicher Weise bewährt haben.

M* **Wien**, 12. Juni [Stimmung. Personalien.] Man beschäftigt sich wieder einmal in den höheren Zirkeln ausschließend fast mit den Schicksalen Frankreichs. Die Beweise von Gesinnungstreue, welche die Legitimisten in Frankreich letztlich an den Tag legen, haben hier sehr starke Wirkungen hervorgebracht. Man liebt den Frieden nicht so sehr, um unempfindlich zu sein für die neufranzösische Romantik, die sich zu entwickeln scheint. Die Demokraten sprechen viel von der Natur. Im Namen der Natur forderten sie 1848 die Revolution, 1850 den Krieg, heute den Frieden; aber die Natur scheint jetzt gerade etwas Anderes zu fordern als die Demokratie. Es ist die Gewalt der Gefühle, die sich geltend macht. — Der Graf O'Donnell genießt seit dem denkwürdigen Ereigniß sehr großen Einfluß. Er ist ein junger sehr liebenswürdiger und gemüthlicher Mann, das Prototyp eines ritterlichen und edlen Charakters. Seine Persönlichkeit gewinnt alle Herzen, seine außerordentliche Offenherzigkeit und die freimüthige, herzvolle Art seiner Conversation macht ihm sehr viele Freunde. Im Besitz der angenehmsten geselligen Tugenden ist er doch tiefernst in seiner Gesinnung und fest in seinen Grundsätzen. Alle, die ihn kennen, prophezeihen ihm eine große Zukunft. Graf Karoly, bekanntlich einer der thätigsten Freunde des Jesuiten-Ordens, ist gesonnen, in Pesth das Institut der Schulschwestern einheimisch zu machen. — In der industriellen Welt macht sich eine starke Opposition gegen den Oesterreichisch-Preußischen Handels-Vertrag geltend. Die hiesige Handelskammer hat im Namen der Leingarn- und Zwirn-Fabrikanten in Schönlinde dem Handels-Minister eine Vorstellung gemacht: daß in Folge des Februar-Vertrages der inländische Markt mit Englischer Waare überschwemmt werde und die Oesterreichische Zwirn-Ausfuhr völlig aufhöre.

Pesth, 8. Juni. Mancherlei Anstalten, die hier von Seite der Militair-Behörden getroffen werden, lassen in naher Zukunft starke Truppendurchmärsche vermuthen, besonders an Fuhrwesen und Reiterei.

Lemberg, 8. Juni. [Tumult.] Hier haben Conflicte zwischen den Landleuten und der Gensdarmerie stattgefunden. Es mußte Militair requirirt werden und es kamen Verwundungen vor. Die Gemeinde wollte nämlich in einem Theile des herrschaftlichen Waldes, welcher nach Forstgrundsätzen zur Schonung bestimmt war, die Weide für ihr Vieh mit Gewalt erzwingen.

Ausland.

In der orientalischen Frage hat Preußen unter drei Positionen die Wahl. Es kann, sobald und sofern es Rußlands Forderungen für berechtigt hält, sich für Rußland erklären und so seinen Einfluß verwenden, die Türkei ebenso wie England und Frankreich zu bestimmen, ihren Widerstand gegen Rußlands Forderungen aufzugeben. Preußen kann zweitens, obschon es Rußlands Forderungen billigt, oder weil es Rußlands Forderungen in der Sache oder in der Form mißbilligt, sich der Coalition gegen Rußland anschließen, um seinen Einfluß zu verwenden, Rußland zu bestimmen, seine Forderungen zu mäßigen. Preußen kann endlich auf jede Betheiligung zur Erledigung der Sache verzichten. — Die Gefahr der Verzichtleistung auf eine Einwirkung ohne die Absicht, bei weiteren Verwickelungen den Ereignissen nicht fern zu bleiben, liegt so nahe, daß eine derartige Haltung nicht zu befürchten ist. Wählt Preußen aber die Aufgabe, jede Betheiligung in der orientalischen Frage für jetzt abzulehnen, um seinen Einfluß auf die ferneren Ereignisse vorzubehalten, dann wählt es die schwierigste Stellung. Die wollen wir weiter erörtern.

Frankreich.

= **Paris**, 11. Juni. [Diplomatische Verwickelungen; Nachrichten, Artikel und Gerüchte zur orientalischen Frage.] Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, Se. Maj. der Kaiser von Rußland habe auf einer Truppenschau in Petersburg den „heiligen Krieg" proclamirt. Das mag ungegründet sein; aber alle Nachrichten aus der Russischen Hauptstadt stimmen darin überein, daß sich eine große Aufregung oder, wenn man will, ein großer Enthusiasmus dort in dem Volke und in der Armee kundgebe, und unser Publicum fängt endlich zu begreifen an, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland nicht gemeint sei, sich durch die feindselige Haltung Englands und Frankreichs einschüchtern zu lassen. Man klammert sich jetzt an die Hoffnung, daß Oesterreich und Preußen gemeinschaftliche Sache mit den beiden genannten Regierungen machen würden, aber man gründet diese Hoffnung nicht mehr auf den in der Kreuz-Zeitung im ersten Augenblick auf seinen wahren Werth zurückgeführten Umstand, daß sich der Oesterreichische und der Preußische Gesandte an dem bekannten Schritt bei dem Fürsten Mentschikoff betheiligt hatten, sondern darauf, daß Oesterreich mehr als ein anderer Staat im Orient Interessen zu wahren hat. Graf Tascher de la Pagerie ist mit einer vertrauten Mission nach Wien geschickt worden. — Gestern deutete ich auf die Bemühungen der Türkischen Diplomatie hin, dem Französischen Cabinette den Einmarsch Russischer Truppen in die Donau-Fürstenthümer wie eine Kriegserklärung erscheinen zu lassen. Ich kann heute aus zuverlässiger Quelle hinzufügen, daß der vorgestern von hier abgegangene Courier der Türkischen Gesandtschaft dem Divan die Erklärung unseres Cabinettes bringt, es werde sich in dieser Beziehung die Haltung der Pforte zur Richtschnur dienen lassen. Unsere ministeriellen Blätter haben berechnet, daß die Englische und Französische Flotte am 16ten spätestens auf dem Vereinigungspunkte, welcher die Insel Tenedos sei, eintreffen werden. Was die Bewegungen der Russischen Armee betrifft, so zweifelt man zwar nicht mehr, daß ein Russisches Corps in den Donau-Fürstenthümern erscheinen wird, aber das gestern an der Börse verbreitete Gerücht, es sei schon geschehen, wird heute für verfrüht erklärt. Man versichert mir gleichzeitig, die Nachricht sei hier eingetroffen, daß die Russen Vorbereitungen treffen, um eine Escadrille mit Landungstruppen nach Ibrailow (Moldau) zu schicken, und daß der Fürst Mentschikoff gar nicht nach St. Petersburg gereist sei, sondern sich in Sebastopol befinde. — Die „Assemblée nationale" meldet, der Türkische Gesandte habe St. Petersburg verlassen. Bekanntlich giebt es aber gar keine Türkische Gesandtschaft in dieser Hauptstadt. Die „Times", welche vorgestern noch der Absendung eines Russischen Feldjägers nach Konstantinopel einen großen Werth insofern beilegte, als sich hieraus auf die Absicht des Kaisers Nicolaus schließen lasse, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, behauptet heute mit ihrer eigenthümlichen Veränderlichkeit das Gegentheil. Der Feldjäger sei der Ueberbringer einer Russischen Note, die man ein wirkliches Ultimatum nennen könne, und worin der Sultan aufgefordert werde, binnen acht Tagen das vom Fürsten Mentschikoff vorgelegte Vertragsproject zu unterzeichnen, wo nicht, so werde der Kaiser die Donau-Fürstenthümer besetzen lassen. (Vergl. gestern unter Berlin.) Gleichzeitig aber werde in jener Note die Russische Invasion wie eine bloße Vorsichtsmaaßregel und nicht wie der Anfang der Eroberung dargestellt. Die Conclusion der „Times" ist diesmal, daß der Friede nur durch das Einverständniß der vier Mächte erhalten werden könne; aber obgleich sie fortfährt die Russische Politik zu tadeln, so beschwert sie sich doch über die „kriegerischen und feindseligen Gefühle des Hauptorgans der Partisanen der Französischen Regierung in diesem Lande (Morning-Post)."

△△ **Paris**, 11. Juni. [Ein orleanistisch-socialistisches Complott. Die Provinz will Frieden. Kossuth. 300 Verhaftungen.] Der „Moniteur" dementirt heute das in der That sehr unglaubliche Gerücht von der Absicht der Regierung, die Pariser Nationalgarde aufzulösen. Dem Dementi selber aber legt man eine gewisse Bedeutung in Betracht der Zeitumstände bei. Die Zahl der in den letzten Tagen verhafteten Personen beläuft sich auf ungefähr achtzig, und die gerichtliche Voruntersuchung hat bereits begonnen. Man spricht fortwährend von einem orleanistisch-socialistischen Complotte (!) und versichert mir, daß in der Rue Saint-Denis ein ansehnlicher Pulvervorrath und eine rothe Fahne entdeckt worden sei. Die Fama fügt hinzu, das Complott habe an dem Tage, als der Kaiser den Hippodrom besuchte, zum Ausbruch kommen sollen. In Asnières — ein kleiner Ort in der Nähe von Paris — hat die Polizei eine große Menge von Exemplaren des letzten Schmähbuches von Victor Hugo gefunden. Während die Ueberzeugung, ein Krieg, selbst ein allgemeiner, sei kaum zu vermeiden, hier seit wenigen Tagen zusehends an Boden gewinnt, sperren sich die Departementalblätter mit einer bemerkenswerthen Hartnäckigkeit gegen die Idee, daß das Kaiserreich aufhören sollte der Friede zu sein, und ohne bei traurigen Eventualitäten zu verweilen, oder sich durch die kriegerischen Gerüchte aus der Hauptstadt einschüchtern zu lassen, gehen die Handels- und industriellen Geschäfte ungestört ihren Gang. Dieses Bedürfniß nach Ruhe spricht sich unter allen Klassen und in allen Provinzen aus und wird von der Regierung ohne Zweifel in Betracht gezogen werden. Wir dürfen uns aber in einem Punkte keinen Illusionen hingeben. Es ist nicht wahr, daß die Massen in den Vorstädten anfangen sich zu enthusiasmiren, und es ist ebenso wenig wahr, daß die Regierung sie durch allerlei Manöver aufzuregen sucht; aber es ist eine nicht in Abrede zu stellende Thatsache, daß der intelligente Theil des Publicums trotz seiner Furcht vor dem Kriege der Regierung das Zeugniß ausstellt, sie habe bis jetzt Mäßigung mit Festigkeit verbunden. Es ist mit einem Worte nicht zu läugnen, daß Louis Napoleon es verstanden hat, in der Türkischen Frage die öffentliche Meinung zu gewinnen. Von dieser passiven Beipflichtung bis zum Ausbruch eines Ruhmfiebers ist in Frankreich kein großer Schritt, und weil Louis Napoleon zu den Männern gehört, deren Pläne schwer zu ergründen sind, deshalb wäre es gedankenlos, wenn man in Deutschland nicht auch die schlimmsten Eventualitäten in's Auge faßte. Besser bewahrt, als beklagt. Die ministeriellen Blätter gehen Oesterreich und Preußen gegenüber mit großer Behutsamkeit zu Werke, aber es ist den republikanischen Blättern nicht verwehrt, den Wunsch nach dem, was sie einen allgemeinen Ausbruch der liberalen Bewegung nennen, auszusprechen. Wie es heute heißt, haben sich Kossuth und Klapka nach Konstantinopel eingeschifft. — Der Kaiser und die Kaiserin besuchen fleißig das Lager von Satory. Bei ihrem letzten Besuche sahen sie den Tänzen der Soldaten zu und ließen den Truppen Erfrischungen reichen.

Nachschrift. In diesem Augenblick beläuft sich die Anzahl der wegen Complotts Verhafteten auf mehr als 300 Personen.

** **Paris**, 11. Juni. [Anekdoten.] Der Senat ist nun auch nach Hause gegangen, geben wir ihm das Geleit mit einigen Anekdoten. Ein geistreicher Staatsmann sagte: „Jemanden zum Senateur ernennen heißt weiter nichts, als ihm kurz und gut 30,000 Fr. Leibrenten schenken, denn die Ernennung giebt ihm weder Rechte, noch legt sie ihm Pflichten auf. Ein wirklicher Staatsmann kann so etwas gar nicht annehmen, und setzen Sie den Fall, Guizot und Barrot, Thiers und Berryer, Broglie und Lamartine, Molé und Dufaure, Remusat und Cavaignac, Duchatel und Montalembert, Saint-Aulaire und Villemain, Dupin und Montalivet, kurz die ernsthaften Staatsmänner aller Parteien ralliirten sich heute der neuen Regierung würde auch nur Einer von ihnen sich in den Senat legen lassen? Legen, sage ich, denn im Senat steht man so wenig als man widersteht, man liegt dort, wenn man nicht gerade — kriecht." — — Der Senat erinnert mich stets an den armen Larochejacquelein. Daß sich dieser verirrte Edelmann im Senat höchst unglücklich fühlt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen; die Bonapartisten ziehen sich mit einer affectirten Unartigkeit von ihm zurück, als fürchteten sie, ihr reiner Bonapartismus könne sich beflecken. Vor einem Jahre etwa begegnete Larochejacquelein einem seiner legitimistischen Freunde: „Was haben Sie Neues?" fragte er. „Der Marquis von Larochejacquelein soll gestern im Elysée dinirt haben!" antwortete der Legitimist ernst. „Mein Gott," rief der künftige Senateur verlegen, „ich war in's Elysée gegangen, um für einige Verurtheilte zu bitten, der Prinz war beschäftigt und ließ mir sagen, ich möchte mit ihm speisen, wir könnten dann bequem mit einander sprechen, ich ging darauf ein, übrigens habe ich in ganz guter Gesellschaft gespeist, Gesandte, Fremde und fast Niemand aus den Kreisen des Elysée" (kein besonderes Compliment für diese Kreise!). Ruhig hörte der Legitimist den künftigen Senateur an und begnügte sich ihm zu antworten: „Das ist das erste Mal, daß der Marquis v. Larochejacquelein es für nöthig befunden hat, sich zu erklären, warum er auswärts gespeist!" — Eine andere Anekdote! Bei einem der letzten Hoffeste näherte sich die Kaiserin Eugenia einer reizenden jungen Dame, die so eben erst verheirathet worden, die Dame trug eine Broche, welche die Kaiserin sehr schön fand und den Geschmack des jungen Gemahls lobte, der sie ihr doch ohne Zweifel geschenkt. Die Dame erröthete und schwieg verlegen still. Die Broche war ein Geschenk J. K. H. der Frau Herzogin von Orleans, ein Geschenk, das die verbannte Fürstin vor wenigen Wochen erst „ihrer lieben Nancy", der Tochter ihres treuen Dieners und vertrauten Geheimsecretairs, bei ihrem letzten Besuch in Claremont gemacht. Seitdem war der treue Diener und vertraute Geheimsecretair freilich bonapartistischer Senateur geworden, hatte seine Tochter am Kaiserlichen Hofe vorgestellt, und nun mußte die Tochter für ihren Vater erröthen! Dem Vater selbst möchte das nicht möglich gewesen sein. — Noch eine Anekdote von Baroche, der zwar nicht Senateur ist, aber doch im Senat zuweilen gesprochen hat. Sie wissen wohl, daß Baroche in seiner Wahlrede 1848, um seine republikanischen Gesinnungen zu zeigen, an seine früheren Angriffe auf Guizot erinnerte und sich rühmte: d'avoir devancé la justice du peuple! (er wäre der Gerechtigkeit des Volks zuvorgekommen.) Neulich nun begegnet dieser jetzige Staatsraths-Präsident einem vornehmen Edelmanne, den er zuweilen gesehen hat, seit er selbst eine Art von hoher Person geworden, im Couloir des Theaters. Man wechselt einige Worte, man findet das Stück langweilig. „Sie warten nicht einmal das Ende ab?" fragt Baroche. „Nein," lautet die Antwort, „je devance la justice du public!" Derb, sehr derb, aber verdient!

[Aus Algier.] Nach Berichten über die Kabylische Expedition bis zum 2. Juni im „Moniteur Algerien" hatten sich alle Stämme auf der linken Seite des Ued Agriun unterworfen und der General-Gouverneur war von Tizzi Sakka an sehr gut aufgenommen worden. Die Einwohner waren in ihren Dörfern geblieben und hatten die Heerden nicht in die Gebirge geflüchtet. Das unwegsame Land gestattete nur langsames Vorrücken. General Mac-Mahon war am 2. Juni nur drei Stunden vom Haupt-Corps entfernt. Auch ihm hatten sich alle Stämme, zu denen er kam, mit Ausnahme zweier unterworfen, deren Widerstand aber nur zur Folge hatte, daß ihre Dörfer niedergebrannt, ihre Feldfrüchte und Waldungen vernichtet, ihre Heerden getödtet oder weggetrieben wurden und die Mehrzahl ihrer Krieger in wiederholten Gefechten umkam.

* **Paris**, 12. Juni. Der Moniteur enthält heute außer der Promulgirung verschiedener von beiden gesetzgebenden Körpern promulgirter Gesetze sehr zahlreiche Beförderungen in der Marine. Die beiden Contre-Admirale Laplace und Desfossés (Commandanten des Geschwaders im Archipel) sind zu Vice-Admiralen, 4 Linienschiffs-Commandanten zu Contre-Admiralen, 10 Fregatten-Capitains zu Linienschiffs-Commandanten, 22 Linienschiffs-Lieutenants zu Fregatten-Capitains und 37 Schiffs-Cadetten zu Schiffs-Lieutenants ernannt worden.

* **Paris**, 13. Juni. Die heutige Börse befand sich in sehr günstiger Stimmung; sie hofft auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage durch Concessionen, selbst nach Besetzung der Donau-Fürstenthümer.

Großbritannien.

* **London**, 11. Juni. [Hofnachrichten.] Ihre Maj. die Königin und die Königl. Familie sind gestern von Windsor nach Buckingham-Palace zurückgekehrt. J. Maj. die Königin und Se. K. H. der Prinz Albert speisten Abends bei der Herzogin von Sutherland und verweilten einen Theil des Abends daselbst. Auch Se. K. H. der Herzog von Genua beehrte die Tafel dieser Peereß mit seiner Gegenwart. JJ. MM. der König und die Königin von Hannover werden am nächsten Mittwoch oder Donnerstag hier erwartet. Ein Englischer Regierungs-Dampfer ist nach Calais beordert, um die hohen Gäste herüberzubringen, und wird dieselben wahrscheinlich die Themse herauf bis Woolwich führen.

London, 11. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung verlangte der Marquis of Westmeath die Vorlage gewisser in Galway gefällter Urtheilssprüche und tadelte die häufige Einmischung der Irischen Vicekönigl. Regierung in solchen Fällen, namentlich bei Wahl-Streitigkeiten, wo z. B. der jetzige Solicitor-General für Irland (Mr. Keogh) eine unziemliche Rolle gespielt habe. Lord Aberdeen wollte sich der Mittheilung einiger der verlangten Papiere nicht widersetzen, aber nach einigen Bemerkungen anderer Lords wurde der Antrag zurückgenommen. — Der Marquis of Clanricarde nahm seine die Russisch-Türkische Frage betreffende Interpellation zurück. Als Grund gab er sein Vertrauen zur Regierung und die Rücksicht auf die Schwierigkeit einer genügenden Auskunft in diesem Augenblicke an.

Unterhaus. Sitzung am 10. Juni. Mr. Layard sagt, daß am Donnerstag Abend, in seiner Abwesenheit, Lord J. Russel den Wunsch ausdrückte, die Discussion über den Stand der Dinge in Konstantinopel verschoben zu sehen. Inzwischen habe die Frage laut der Ankündigung des „Moniteur" eine wichtigere Gestalt angenommen. Er möchte daher fragen, ob ihm die Regierung einen der nächsten Tage für die Vorbringung seiner Motion bestimmen will. Lord Palmerston bittet das ehrenwerthe Mitglied, zu warten, bis Lord John Russel im Hause erscheine. Einige Minuten darauf ist der ministerielle Führer des Unterhauses auf seinem Posten und hofft, Mr. Layard werde diesen Abend nicht auf seiner Motion bestehen. Er selbst (Lord J. Russel) könne keinen Zeitpunkt für die Discussion anberaumen und überlasse dies Hrn. Layard. — Mehrere Oppositions-Mitglieder bemühen sich, die zweite Lesung der Erbschafts-Steuer-Bill, welche auf der Tages-Ordnung steht, hinauszuschieben,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Limburg-Stirum aus Groß-Peterwitz. Graf v. Saurma-Jeltsch aus Breslau. — British Hotel: Baron v. Canitz, Ministerresident, aus Darmstadt. Prinz de Croy aus Münster. Graf F. v. Schönburg aus Glauchau. Frau Gräfin v. Schönburg, geb. Prinzessin v. Windischgrätz, aus Glauchau. — Hotel du Nord: Graf v. Riesch, Majoratsbesitzer, aus Reichwitz. — Rheinischer Hof: Baron v. d. Bussche-Ippenburg aus Mori. — Luz's Hotel: v. Bülow, Großherz. Mecklenburg-Schwerinscher Kammerherr, aus Schwerin. v. Schuckmann, Oberstlieutenant a. D., aus Prenzlau. Weber, Königl. Preußischer Commerzienrath, aus Hamburg. — Schlösser's Hotel: Baron v. d. Marwitz aus Rossitz. — Meinhardt's Hotel: Thomle, Kgl. Norwegischer Gouverneur, aus Christiania.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. Juni 12 Uhr nach Potsdam: Minister-Präsident Frhr. von Manteuffel; zurück Nachmittags. — 12$\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: General-Lieutenant Graf Waldersee. — 5 Uhr nach Potsdam: der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen; zurück 7$\frac{1}{2}$ Uhr. — 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl.

Den 14. Juni 8 Uhr nach Potsdam: der General-Major v. Brauchitsch. Der Flügel-Adjutant, Oberst v. Schöler. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl.

— S Se. Maj. der König haben dem Berliner Local-Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche einen Jahresbeitrag von 100 Thlr. bewilligt.

— S Von Drake's Meisterhand ist eben ein Grabstein modellirt, welches die Familie des am 31. August 1851 verstorbenen Grafen Conrad zu Stolberg-Wernigerode (zweiten Sohnes des Oberstkämmerers und Ministers des Königl. Hauses) dem Geschiedenen errichtet. Das Monument besteht aus einer steinernen Säule, welche das große Medaillon trägt, aus dem ein ähnlicher Kopf des Verstorbenen hervortritt. Das Auge ist aufwärts gerichtet, wo ein Engel in zarter Kindergestalt — eine Beziehung auf ein früher verstorbenes Kind des Grafen — ihm zu winken scheint.

— S Die vom Professor Drake modellirte Büste des verstorbenen Naturforschers Oken ist im Guß vollendet und wird in diesen Tagen zur Aufstellung nach Jena abgehen.

— s Die Wahl des Generals von Radowitz zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften geschah in der Sitzung vom 9. d. M. auf den Antrag Humboldt's.

— S Der K. Sächsische Hofmaler Prof. Bendemann befindet sich für einige Zeit hier.

— S Auf dem großen Granitwürfel an der Ecke der Schloßbrücke nach dem Zeughaus hin, um den bereits das Balkengerüst zur Aufstellung der Marmorgruppe errichtet ist, kommt die Gruppe von Wichmann: „die Victoria mit dem verwundeten Krieger", zu stehen. — Geradeüber (nach dem Gouvernements-Hause zu) wird sodann eine Gruppe von Emil Wolff aus Rom aufgestellt, — auf den Eckpfeiler nach der Schloßfreiheit kommt die Gruppe von Drake, die gleichfalls in dessen Atelier bereits vollendet steht: „der aus der Schlacht heimkehrende Krieger, von der Victoria bekränzt." Die beiden Figuren haben ca. 10 Fuß Höhe. Die kräftige, von dem rauhen Fellgewand leicht umflossene Gestalt des Kriegers senkt eben das Schwert in die Scheide, während von der Seite leicht beschwingt sich nahend die in erhabener Schöne gehaltene Victoria ihm den Lorbeerkranz auf die reichen Locken setzen will. — Auf dem vierten Eckwürfel nach dem Museum zu kommt die Gruppe von Wredow zu stehen, deren Ausführung jedoch noch nicht so weit vorgeschritten ist. — Die erstgenannten drei Gruppen werden bereits in den nächsten Wochen aufgestellt werden, da sie alle drei vollendet sind. — Bis zum 15. October soll außerdem noch eine der Mittelgruppen (neben der Wichmann'schen) von Albert Wolff aufgestellt sein.

— * So eben erscheint bei R. Behr's Buchhandlung ein im Allgemeinen, wie für die Russisch-Türkische Frage im Besondern höchst interessantes Werk: der in Französischer Sprache geschriebene Band von Haxthausen's „Studien über Rußland". Es dürfte diese Schrift gerade jetzt die allgemeinste Aufmerksamkeit verdienen, da sie eine eben so authentische als vorurtheilsfreie Darstellung Rußlands darbietet. Denn wie der Verfasser selbst berichtet, hat diese Französische Ausgabe des 3. Bandes und die daraus besonders abgedruckte Abhandlung: „Les forces militaires de la Russie" vor der im vorigen Jahre erschienenen Deutschen Ausgabe den Vorzug, daß dem Autor inzwischen „aus authentischer Quelle" Zusätze und Ergänzungen zugegangen, welche bis auf die neueste Zeit reichen und namentlich für das militairische Publicum von höchstem Interesse sind. Die Politiker aber finden gründliche Anhaltpunkte in dem mit einleuchtender Sachkenntniß geschriebenen Artikel: „Ueber den welthistorischen Beruf Rußlands." — Hier sind es weltbekannte Thatsachen, die reden und durch ihre geschichtliche Wahrheit um so bedeutungsschwerer in's Gewicht fallen.

— S Der hiesige Gustav-Adolph-Verein hält morgen seine Jahres-Versammlung, der Provinzial-Verein am 28sten in Beeskow seine General-Versammlung.

— n Die Gesellschaft, welche, wie schon gemeldet, Belgische und Schlesische Zinkwerksbesitzer hier constituirt haben sollen, wird der Schles. Ztg. zufolge den Namen „le soleil" führen.

— m Allerdings haben sich hier zwei Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaften vorläufig gebildet, „die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft", welche alle auf Eisenbahnen zu befördernde Personen und Güter in Versicherung nehmen will, und die „Versicherungs-Gesellschaft für Eisenbahn-Reisende"; bis jetzt aber hat noch keine von diesen Gesellschaften die nachgesuchte Concession erhalten.

— S Die Königl. Eisengießerei vor dem Neuen Thore in der Invaliden-Straße, die bekanntlich durch einen ruchlosen, noch unentdeckten Frevel in der Nacht vom 18. zum 19. März zerstört wurde, ist zwar seitdem mit großen Kosten neu erbaut und wieder in voller Thätigkeit; jedoch sind damals viele werthvolle Modelle, die in jener Schandnacht zwecklos zerstört wurden, unersetzlich verloren. Von den in früheren Jahren gegossenen Kunstwerken sind übrigens mehrere der Verwüstung entgangen und im Hofraum der Anstalt auf den Rasenflecken aufgestellt, so die beiden kolossalen Löwen und das schöne Pferd. Der schlafende Löwe und das Pferd haben wegen der Ciselirung einen Preis von 550 Thlr., während das Seitenstück, der ruhende Löwe, 350 Thlr. kostet. — In der Anstalt sind gegenwärtig wieder circa 170 Personen beschäftigt.

— S Bekanntlich veranstaltete in den frühern Saisons die Direction der Anhaltischen Eisenbahn während des Sommers mehrfach Extrafahrten mit den gewöhnlichen Zügen nach Dresden zum Besuch dieser schönen Residenz und der Sächsischen Schweiz, wobei für das einfache Fahrgeld die Billets zur Hin- und Rückfahrt auf mehrere Tage gültig waren. Wie wir hören, soll diese dem Publicum so willkommene Einrichtung für diesen Sommer nicht wiederholt werden, weil mit den Billets Mißbrauch getrieben worden, indem dieselben zu Fahrten bis Röderau und von da nach Leipzig benutzt wurden, und die Direction der Leipzig-Dresdener Bahn sich geweigert hat, die leichte Controle der richtigen Verwendung dadurch herzustellen, daß die Billets (wie z. B. bei den Extrafahrten nach Potsdam 2c. geschieht) zu der Rückfahrt auf dem Billetbureau in Dresden abgestempelt werden. — Durch diese Weigerung leidet nicht allein das Berliner Publicum, sondern offenbar auch die Dresdener Gasthofsbesitzer und die Wirthe in der Sächsischen Schweiz.

— s Das jetzt in der Kaserne am Belle-Alliance-Platz garnisonirende 1. Bataillon 8. Infanterie-Leib-Regiments wird zum 1. Juli in die neue Kaserne vor dem Halleschen Thor verlegt. — Die städtischen Behörden haben bereits in Betracht genommen, ob es nicht zweckmäßig wäre, auf diese Localitäten für das projectirte neue Lazareth zu reflectiren, doch dürften vielleicht diese Gründe dagegen sprechen.

— §§ Vor dem Schwurgericht wurde gestern ein Diebstahlsprozeß verhandelt, der mehrere nicht uninteressante Momente darbot. Der Schuhmacher Röhr hierselbst hat in seiner in der Neuen Königsstraße gelegenen Wohnung ein Schaufenster, in welchem er Schuhwerk zum Verkauf ausgestellt hat. Als nun am 5. Januar d. J. Morgens das Dienstmädchen desselben den Laden des Schaufensters aufschloß, entdeckte sie, daß in demselben eine Scheibe eingedrückt war. Da der Laden noch fest verschlossen war, so mußte dies schon Abends vor dem Zumachen geschehen sein. Aus dem Schaufenster selbst fehlte unter anderem Schuhwerk auch ein Paar Herren- und ein Paar Frauenstiefeln. Der Bestohlene hegte zuerst auf einen kurz zuvor entlassenen Lehrling Verdacht. Eine von ihm und einem Criminalbeamten vorgenommene Haussuchung bei dem Lehrlinge ergab aber, daß der Verdacht unbegründet gewesen. Dagegen bemerkte der Beamte, als er mit dem Schuhmacher nach dessen Wohnung zurückkehren wollte, zwei ihm wohlbekannte Diebe auf der Straße, von denen der Eine auffällig stark erschien. Er trat deshalb an sie heran, und während er sich mit ihnen — es waren dies die Arbeitsleute Dotscher und Bundesmann — in ein Gespräch einließ und der Schuhmacher hinter ihnen ging, sah dieser, wie dem Bundesmann unter seinem zugeknöpften Rocke ein Tween entfiel und außerdem noch ein Frauenkleid unter dem Rocke hervorguckte. Beide wurden jetzt nach einem Polizeibureau gebracht und dort untersucht. Hierbei ergab es sich denn, daß Dotscher die am Abend zuvor dem Schuhmacher gestohlenen Stiefeln trug und außerdem noch im Besitz einer Ziehbörse mit 6 Sgr. Inhalt war; bei Bundesmann wurden außer dem schon erwähnten Tween und dem Frauenrock eine Menge Dietriche, ein Paar silberne Sporen und — charakteristisch genug! — ein Bettelbrief gefunden. In der Tasche des Tweens steckte ein Zettel, auf dem ganz zufällig der Name des Besitzers, Hirschfeld, stand. Die sofort angestellte Recherche ergab denn auch, daß kurz vor der Verhaftung der beiden Diebe die Bodenkammer der Hirschfeld'schen Wohnung erbrochen und daraus der Tween entwendet war; daß aber auch in demselben Hause und um dieselbe Zeit, nachdem kurz vorher ein Mensch mehrere Hausbewohner mit einem Bettelbriefe angesprochen, noch bei einer ganz armen Frau, während deren Abwesenheit, mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe, eingebrochen und derselben der bei Bundesmann gefundene Frauenrock und eine Ziehbörse mit 6 Sgr. gestohlen worden waren.

Während nun beide Diebe bei dem frechsten Läugnen verharrten, wurde nicht nur ermittelt, daß vor dem Diebstahl zwei Frauenzimmer mehrere Abende an dem Schaufenster des Schuhmachers bemerkt worden waren, sondern auch daß dieselben Frauen am Abend des Diebstahls mit den beiden Dieben und anderem Gesindel sich in der Gegend umhergetrieben hatten. Gegen die Eine derselben hat sich im Laufe der Untersuchung ergeben, daß sie mit dem Schmiedegesellen Fritz Liebe, ... Alle Drei sind deshalb mit angeklagt. ... Während in dem gestrigen Audienz-Termin Bundesmann und die Liebe, letztere mit ihrem ... Bürgerarrest ...

aber die Tages-Ordnung trägt den Sieg davon, nachdem der Schatz-Kanzler Gladstone auf Milner Gibson's Anfrage versichert hat, die Regierung werde am Montag ihre Absichten in Bezug auf die Annoncensteuer und den Stempel für Zeitungsbeilagen auseinandersetzen und nach 14 Tagen eine Bill zur genauen Begrenzung des Begriffs „Zeitung", im Gegensatz zu Zeitschriften, die keine Neuigkeitsblätter sind, vorlegen. — Sir J. Pakington erklärt darauf, daß er die Bill über die Erbschaftssteuer nicht in ihrem jetzigen Stadium, wohl aber bei der Comité-Berathung bekämpfen wolle. Der Schatzkanzler entwickelt darauf noch einmal die Tendenz der Bill und erklärt, daß Corporationen, da sie nicht sterben und nicht erben, auch keine eigentliche Erbschaftssteuer tragen können, aber der Billigkeit wegen soll ihnen eine jährliche Abgabe für ihr Netto-Einkommen von 6 d. per 1 Pfd. Sterl., und vorläufig auf 7 Jahre von 3 d. per 1 Pfd. Sterl. auferlegt werden. Zu Gunsten von Handelsgesellschaften wird eine Ausnahme gemacht. Die Bill passirt darauf die zweite Lesung.

♁ London, 11. Juni. [Die Englische Politik in der orientalischen Frage noch durch Nichts gebunden.] In dem Augenblick, als von hier aus der Befehl nach Malta abging, die Station des Mittelmeer-Geschwaders ostwärts zu verlegen, war auch vorauszusehn, daß seine weiteren Bewegungen zunächst von gemeinschaftlichen Dispositionen mit der Französischen Regierung abhängig gemacht werden würden. Die gestern hier eingetroffenen Mittheilungen des „Moniteur" über diesen Punkt konnten daher nicht überraschen. Damit ist aber die Englische Politik noch immer nicht als gebunden für die ganze Fülle der Eventualitäten anzusehn. Noch ist sogar, unter gewissen Bedingungen, ihre Neutralität ebenso möglich als ihr activeres Auftreten. Die Englische Mittelmeer-Flotte wird ihre Bewegungen im Verein mit der Französischen regeln, weil diese Flotten überhaupt nur vereinigt eine diplomatische Wirkung auszuüben vermögen; aber für den Fall, daß die diplomatische Wirkung ganz und gar ausbleibt, braucht deswegen über ihre weitere Verwendung noch nichts festgesetzt zu sein, und es kann nur im Interesse der hiesigen Regierung liegen, wenn darüber so lange als möglich nichts festgesetzt wird, weder in Form des Noten-Austausches mit anderen Regierungen, noch durch öffentliche Erklärungen im Lande selbst. Dies ist ein Grund, weshalb gestern auf Ansuchen der Regierung die neuen Interpellationen über den Stand der orientalischen Frage zurückgezogen wurden, welche im Ober- und Unterhause, im letzteren von Layard, auf die Tagesordnung gesetzt waren. Die torpistische und demokratische Presse wollen zum Theil einen andern Grund wissen. Im Cabinet selbst soll noch durchaus keine Einigkeit über die Natur der von England zu ergreifenden Finalitäten herrschen. Bis gestern wollte sie sogar wissen, daß Lord Aberdeen und die Peeliten sich jeder demonstrativen Bewegung der Englischen Mittelmeer-Flotte widersetzten, eine Behauptung, die nun durch die Mittheilungen des „Moniteur" officiell widerlegt ist und seit vierzehn Tagen schon unwahr war, seit dem 30. Mai oder vier und zwanzig Stunden vor dem Abgange des Briefes, in welchem ich Ihnen, aus unzweifelhafter Quelle schöpfend, anzeigte, die Ausfertigung des Segelbefehles geschehe mit Zustimmung aller entscheidenden Mitglieder des Cabinets. Der Englische Admiral Dundas war in dem Augenblicke, in welchem die Mittheilungen des „Moniteur" gedruckt wurden, wahrscheinlich schon sehr weit ostwärts von Malta, den Fall ausgenommen, daß ihn Anweisungen des Britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Stratford's, erreicht haben sollten, der bei dem neuen Aufschub von Rußlands Seite (vergl. „Paris") auch seinerseits einen neuen Aufschub für passend gehalten haben könnte. — Da durch jenen Russischen Aufschub entscheidende Schritte jedenfalls ungefähr bis auf den 20. Mai vertagt sind, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen (?), daß nicht bloß die Französische, sondern auch die Englische Flotte den Eingang der Dardanellen erreicht haben werde, bevor der Vortheil dieser Stellung durch die Bewegungen der Russen zu Lande und zur See strategisch vernichtet sein kann. Der Uebergang der Russen, nicht über den Pruth, sondern über die Donau, und der Durchgang der Flotten durch die Dardanellen treten dann als die Eventualitäten auf, welche auf die künftigen internationalen Verhältnisse von Europa schweren Einfluß ausüben müssen. Eine bloße Besetzung der Moldau und Wallachei durch die Russen wird von der „Times" immer noch als ein Verhältniß bezeichnet, bei dem die Unterhandlungen fortgeführt werden und die Türkei selbst in abwartender Stellung verharren kann. Das Blatt betrachtet es augenscheinlich als einen Vortheil, wenn ein solcher Vorgang den Oesterreichischen Kaiserstaat zu ganz klarem Verhalten nöthigt.

— Der Baarvorrath der Bank hat in letzter Woche um 309,387 Lstr. auf 18,253,934 Lstr., und der Notenumlauf um 336,515 Lstr. auf 31,790,405 Lstr. zugenommen.

[Chesterfield's Werke.] Lord Mahon, des Grafen v. Stanhope einziger Sohn, bekannt nicht bloß durch seine parlamentarische und amtliche Thätigkeit (unter dem Peel'schen Ministerium war er Secretair des Indischen Control-Amtes), sondern auch als Verfasser mehrerer historischen Schriften, als: einer „Geschichte Englands vom Vertrag von Utrecht bis zum Aachener Friedensschluß", einer Geschichte des Spanischen Erbfolgekrieges und einer Biographie Belisar's, hat jetzt seine Gesammtausgabe der Werke seines Ahns, des Grafen v. Chesterfield (geb. 1694, gest. 1773), mit einem fünften oder Supplement-Bande abgeschlossen, der vieles bisher noch Ungedruckte oder nur lückenhaft Gedruckte enthält.*) Es ist die erste vollständige Ausgabe der Schriften des berühmten Staats- und Weltmannes, von welchem Schlosser in seiner Geschichte des 18. Jahrhunderts ein so lebendiges Charakterbild geliefert hat. Man findet hier seine Parlamentsreden, seine „Essays", meist aus der damaligen Zeitschrift „The World" gezogen, seine „Gedichte" — oder vielmehr Verse, im Geschmack der frostigsten Roccoco-Reimerei aus der Zeit der Königin Anna — zwei Dialoge, worunter einer zwischen Horaz und seinem allzu kühnen Kritiker Bentley im Elysium, welcher von Chesterfield's eigenem kritischen Scharfsinn und seiner Kenntniß der Alten Zeugniß giebt; einen ansehnlichen Nachtrag zu seinen Briefen, worunter auch einige Paralipomena der berüchtigten „Letters to his Son", von denen Dr. Samuel Johnson gesagt hat, daß sie die Moral einer Buhlerin und die Sitten eines Tanzmeisters lehren; endlich eine Reihe abgerissener Gedanken oder „Maximen" in Rochefoucauld's Manier, welche gleich den Briefen den großen Satz verkündigen, daß Egoismus die Quelle und Richtschnur alles menschlichen Handelns sei. Auf den Charakter des Mannes und seiner Zeit, wie sie sich in den höhern Gesellschaftskreisen von England und Frankreich spiegelte, werfen diese Nachträge neue grelle Streiflichter. Worin sich aber Chesterfield überall auszeichnet, das ist seine kaltverständige scharfe Beobachtung der Menschen und Dinge, seine Eleganz des Styls und die Anmuth und Leichtigkeit seines Vortrags, — Eigenschaften, die ihn den besten Englischen Prosaisten anreihen. Chesterfield war unter Georg II. eine Zeitlang Vicekönig von Irland und stand auch später vielfach mit diesem unglücklichen Lande in politischen und socialen Beziehungen. Folgende, hier zum ersten Mal gedruckte Stelle in einem Briefe an den Bischof von Waterford, d. d. Blackheath, 1. Oct. 1764, ist bezeichnend: „... Wie ich sehe, fürchtet ihr euch wieder vor euern Weißbuben (white boys) und habt vielen von ihnen den Garaus gemacht; aber ich glaube, wenn das Militair halb so viel Gutsherren getödtet hätte, so würde das die Ruhe in Irland weit wirksamer hergestellt haben. Das arme Volk von Irland wird von seinen Herren und Gebietern und deren Vice-vice-vice-Handlangern (their deputies of deputies of deputies) schlimmer behandelt als die Neger. In jeder menschlichen Brust aber lebt ein Gefühl, welches das natürliche Anrecht des Menschen auf Freiheit und gute Behandlung behauptet, und das sich empören muß, wenn es über ein gewisses Maaß hinaus unterdrückt und gereizt wird."

Spanien.

*** Madrid, 8. Juni. [Geld. Die Regierung bezahlt ihre Schulden und borgt. — Rianzares auch ein „eiserner Herzog".] Wenngleich das gegenwärtige Ministerium, Lersundi, eigentlich noch immer keine feste Stellung hat, weil es sich noch nicht vollständig organisirt hat und einer politischen Grundlage entbehrt, so läßt sich doch nicht läugnen, daß ihm dessenungeachtet Beweise von Vertrauen gegeben werden, so z. B. hat mir ein Beamter des öffentlichen Schatzes versichert, daß der Regierung im verflossenen Monate mehr Geld angeboten wurde, als es zur Bestreitung der laufenden Ausgaben nöthig gehabt hat, und daß selbst nach Herabsetzung von 1 pCt. Zinsen noch so viel Anerbietungen gemacht worden sind, daß sie dieselben hat ablehnen müssen. Zu gleicher Zeit dürfte es vielleicht nicht ohne Interesse für Ihre Leser sein, die sich im Besitz Spanischer Papiere befinden, zu erfahren, daß das Ministerium, und zwar unter sehr vortheilhaften Bedingungen, mit der Bank von San Fernando einen Vertrag abgeschlossen hat, um die Zahlungen der 1 und 3proc. zu decken. Wie verlautet, soll die Königin-Mutter Marie Christine, vielleicht nur augenblicklich, etwas von ihrem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten und ihre regierende Frau Tochter verloren haben, die bei ihrem „interessanten Zustande" auch andern Personen, die ihr lieb sind, Gehör giebt. Christine will deshalb eine Reise nach Frankreich antreten, und daselbst einige Monate verweilen. Unterdessen beabsichtigt ihr Gemahl, der Duque von Rianzares, hier ein Geschäft abzumachen. Das Königl. Schloß liegt bekanntlich mit seiner Hinterseite an einem tiefen Grund, Campo del moro genannt, jetzt in einen schönen Garten mit Springbrunnen und Treibhäusern umgeschaffen, der hart an die große Landstraße stößt, die nach Neu-Castilien und Galicien führt. Dieser ganze große Raum soll mit einem eisernen Gitter umzäunt werden. Das Eisen dazu soll aber nur aus den Minen genommen werden, die der Duque von Rianzares in Asturien besitzt. Sachkenner schlagen das Geschäft auf 14 Millionen Realen an. Ebenso sollen auch die Soldaten in ihren Kasernen eiserne Bettstellen von der Regierung erhalten, da die, welche sie bis jetzt hatten, nur gemiethet waren.

Schweiz.

B* Bern, 11. Juni. [Hoffnungen. Charakterzüge. Personalien.] Der Große Rath von Tessin hat der Eidgenossenschaft eine feierliche Danksagung für die Unterstützungsgelder votirt. An der Grenze dieses Cantons ließen neulich die Oesterreicher einige Straßen dritter Klasse durch Einschnitte unwegbar machen und einige Wachtposten verstärken. Seinerseits hat der Bundesrath fünf Obersten zu Divisionairs ernannt. Demungeachtet glaubt kein Mensch an Krieg, vielmehr wird die ganze Sache als eine bereits überstandene heilsame Krisis betrachtet, wie z. B. Herr Gaudenz v. Salis am Officiersfeste zu St. Gallen also reimte:

Schweizer! schlechtes Wetter
Drängt' einst eure Väter
Zu dem Bund, als er begann.
Sollt ihr hübsch beisammen bleiben,
Muß auch dann und wann
Neuer Sturm zusammentreiben.
Sonnenschein ist euch nicht gut,
Jupiter weiß was er thut. —

Die Großen Räthe der verschiedenen Stände beschäftigen sich indessen mit dem cantonalen Haushalt. So hat das freisinnige St. Gallen die Prügelstrafe wieder eingeführt, nach deren Herstellung auch in Bern immer bestimmtere Wünsche laut werden. Thurgau, dieses Asyl der Humanität, begnadigt zu lebenslänglichem Gefängniß einen Vater, der sein 12jähriges Kind durch Einschütten von Vitriolöl getödtet, nachdem andere Mordversuche mißglückt waren! — In Zürich ereignete sich ein Zug schöner weiblicher Aufopferung. Ein gewisser R. sollte eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen antreten. Da stellte sich, ohne daß er es wußte, seine Geliebte, ein ganz unbescholtenes Mädchen aus dem Canton Schaffhausen, um für ihn die Strafe auszuhalten. Sie schnitt sich ihre Haare ganz glatt, begab sich in Männerkleidung und brachte 4 Tage unerkannt in dem Gefängnisse zu. Da man sie zu Hause vermißte und R. frei sah, kam man der Verwandlung auf die Spur. Zum Lohn für diese Treue wird nun freilich das Mädchen wegen „Betruges" den Gerichten überwiesen. — Die Cantone Luzern und Bern sind wieder durch schwere Wassersnoth (im Emmenthal und Entlibuch) und Ueberschwemmung (am Bielersee) heimgesucht. — Der alte Professor der Philosophie Troxler giebt seine Demission, wie denn überhaupt die Universität von Bern immer mehr zusammenbröckelt. In Genf, wo der ci-devant Reichs-Regent Karl Vogt als Professor der Geologie fungirt, hat der freche Materialismus seiner Vorträge eine starke Aufregung unter den Studenten hervorgerufen, welche für ihn und par ricochet selbst für seinen Beschützer Fazy unangenehme Folgen haben kann. — Dieser Tage starb in Luzern Oberst Maillardoz, der zur Zeit des Sonderbunds-Krieges Freiburg so unglücklich gegen die Eidgenossen vertheidigte und dabei eine ziemlich räthselhafte Rolle spielte. Als ehemaliger Napoleonischer Offizier hatte er neulich eine Französische Pension erhalten.

*) The Letters and Works of Philip Dormer Stanhope. Earl of Chesterfield. Edited with Notes by Lord Mahon, London, Bentley.

Belgien.

* Brüssel, 12. Juni. Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind gegen 3 Uhr von Köln hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Madame van de Weyer, die Mutter unseres Gesandten in London, ist gestern gestorben.

Türkei.

[Die drei Flotten.] Die vom Admiral de la Susse befehligte Französische Flotte besteht aus acht Schiffen, darunter fünf Segelschiffe, nämlich: La Ville de Paris (120 Kanonen), Admiralschiff; Valmy (120), Flaggenschiff des Contre-Admirals Jacquinot; Henri IV. (100); Bayard (90); Jupiter (80). Die drei Schraubenschiffe sind der Napoleon (90 Kanonen und 1000 Pferde-Kraft); Charlemagne (80 Kanonen und 500 Pferde-Kraft); Montebello (120 Kanonen und eine Hülfsmaschine von 160 Pferde-Kraft). Zusammen 800 Kanonen. Beigegeben sind dem Geschwader außerdem noch die Dampffregatten: Sané, Mogador, Magellan (500 Pferde-Kraft) und die Corvette Caton (220 Pferde-Kraft). Es befindet sich ferner in der Levante ein anderes Französisches Geschwader, welches Contre-Admiral Romain-Desfossés befehligt. Es besteht aus der Dampffregatte Gomer (500 Pferde-Kraft), den Corvetten (von 220 Pferde-Kraft) Chaptal, Héron, Narval und dem Botschafts-Dampfer Sentinelle. Die Englische Flotte wird bekanntlich vom Vice-Admiral Dundas befehligt, welcher am 2. dieses Monats zu Malta mit folgenden zum Auslaufen in Bereitschaft gehaltenen Schiffen stand: den 6 Linienschiffen Britannia (120 Kanonen, Flaggenschiff); Trafalgar (120); Rodney (92); Albion (90); Vengeance (84); Bellerophon (80); zusammen 586 Kanonen; ferner den drei Segel-Fregatten Arethusa, Phaeton, Infatigable (von je 50 Kanonen), den Dampf-Fregatten Retribution, Firebrand, Sampson, Fury, Tiger, Inflexible und den Corvetten Niger, Spitfire, Shearwater. Zudem besteht das gegen Ende des vorigen Monats von Plymouth ausgelaufene Geschwader des Contre-Admirals Correy, welchem durch die Banshee der Befehl zugesandt worden ist, sich dem Geschwader des Admirals Dundas anzuschließen, aus den Linienschiffen Prince Regent (90 Kanonen, Flaggenschiff), London (90) und dem Schrauben-Linienschiff Sans-Pareil (80 Kanonen und 500 Pferde-Kraft); zusammen 260 Kanonen. Dazu kommen noch die drei Schrauben-Fregatten Imperieuse (50), Amphion (34), Highflyer (22) und die Corvette Leopard. Außerdem unterhält England im Mittelmeer noch die Corvette Modeste und die Dampfer Wasp, Caradoc und Vulture". — Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Mai zufolge bestand die bei Sebastopol liegende Russische Flotte aus 13 Linienschiffen (darunter 6 von 120 Kanonen), 8 Fregatten (von je 60 Kanonen), 6 Corvetten und 12 kleineren Schiffen. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß die Flotte vollständig bemannt war, und daß die Schiffe von 120 Kanonen reichlich mit Geschützen von schwerem Caliber versehen waren.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* Berlin, 13. Juni. Der Prediger Dr. Sydow hierselbst hielt bekanntlich im vergangenen Winter in dem sogenannten Unions-Verein einen Vortrag über die Lehre vom Teufel, in welchem er das betreffende kirchliche Dogma angriff und verwarf. Jener Vortrag wurde — sehr paßlicher Weise! — durch die Beilage der Vossischen Zeitung vor ein größeres Publicum gebracht und machte auf diese Weise viel Aufsehen. Jetzt ist nun ein offenes Sendschreiben von K. F. C. Thrandorff an Sydow hier in Berlin (Wohlgemuths Buchhandlung) erschienen, welches den Titel führt: „Der Teufel kein dogmatisches Hirngespinnst". Dieses Sendschreiben unterwirft den Sydow'schen Vortrag einer scharfen Kritik und beweist die Schriftmäßigkeit der angegriffenen Lehre. — Wir wollten durch diese Zeilen auf das Schriftchen hinweisen.

§§ Koblenz, im Mai. Die seit 25 Jahren bestehende Rheinisch-Westphälische Gefängniß-Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen die Förderung der seelsorgerlichen Pflege der in Haft befindlichen ebenso wie der aus der Haft entlassenen Gefangenen für ihre wesentlichste Aufgabe gehalten. Der 25ste Jahresbericht von 1852 spricht die Freude darüber aus, daß dieser Vorsatz an den meisten Gefängnissen und zum Theil in höchst ersprießlicher Weise zur lebendigen That geworden sei. Wahrlich, diese Gesellschaft hat Grund, sich zu freuen über die Seitens des Staats immer deutlicher kundgegebene Anerkennung einer nothwendigen innern Reform der Gefängnisse. Es erscheint ihr: 1) „dringend wünschenswerth, daß die Gefängnisse inniger und tiefer wie bisher in den Organismus der Kirche eingeführt werden;" 2) „dringend nöthig, für das Aufseher-Personal religiöse Körperschaften, christliche Gefängnißbrüder zu gewinnen, die nicht als Versorgungsberechtigte den Posten als Nothbehelf ergreifen, sondern, vom Drange christlicher Liebe getrieben, mit den Gefangenen leben und mit Selbstverläugnung an ihrem Seelenheile arbeiten;" 3) „wie es Anstalts-Geistliche giebt, so müßte es auch Anstalts-Lehrer geben, unter deren Aufgaben auch die Cultur des Gesanges zähle;" 4) weist sie hin auf den Segen der Besuchs-Vereine; 5) erscheint ihr zur Förderung der Fürsorge für die entlassenen Sträflinge ein Agent dringend nothwendig. — Sie rühmt den gesegneten Fortgang des Asyls zu Lintorf und freut sich über die Ernennung des evangelischen Gefängniß-Predigers zu Düsseldorf, Hrn. Bögehold, zum Agenten des Vereins für innere Mission in den Gefängnissen. Die Tochter-Gesellschaft zu Elberfeld klagt über Mangel an thätiger Liebe zu den entlassenen Sträflingen; die Tochter-Gesellschaft zu Münster rühmt den Einfluß der barmherzigen Schwestern auf Besserung der Gefangenen. Der Director der Straf-Anstalt zu Münster hat mit der Isolirung der Gefangenen nach dem Pensylvanischen System einen Anfang gemacht und nur Erfolg davon bei charakterfesten und kräftigen Naturen gefunden, wogegen die Wahrnehmungen Bögeholds viel erfreulicher sind. — Die Gesellschaft hat außer dem Asyl in Lintorf noch Asyle in Kaiserswerth und in Ratingen gegründet. Dem Asyl für weibliche Entlassene und dem Magdalenen-Stift zu Kaiserswerth, welches 19 Jahre besteht, waren in dieser Zeit 225 Unglückliche übergeben, darunter Mädchen von 11 bis 14 Jahren, während 213 Pfleglinge als gebessert entlassen wurden, von denen etwa der vierte Theil zu einem bürgerlich ehrbaren Leben zurückkehrte. Mehr als 25 derselben sind verheirathet und leben zum großen Theil ein glückliches Familienleben. Die Hälfte (26) der im letzten Jahr in der Anstalt Gepflegten ist unentgeltlich verpflegt worden; davon sind mit begründeter Hoffnung auf Besserung 5 in Diensten untergebracht, 2 gebessert ihren Familien zurückgegeben und 12 noch in der Anstalt behalten.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Getreide-Bericht von M. L. Manheimer, vom 10. Juni.) Wir fanden in letzter Zeit den Geschäftsverkehr ruhiger, die Stimmung unseres Marktes schwankend und die Frage meist periodisch, was als eine natürliche Folge der vorherigen Aufregung nicht befremden kann. Die Meinung im Allgemeinen für Getreide, insbesondere für Roggen, bleibt trotzdem unverändert gut, und der momentane Zustand kann weiter keinen nachtheiligen Eindruck machen, als eine fernere Besserung etwas weiter hinaus zu rücken.

Die Berichte vom Aus-, so wie vom Inlande, die man mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, sagen nichts Neues, lauten indeß in der Mehrzahl fest.

Der Umsatz in Weizen war nicht groß und erstreckte sich meist auf leichtere Sorten, womit Inhaber zuletzt mehr an den Markt kamen, während sie im Allgemeinen wenig Neigung zeigten, gute schwere Waare in gleichem Verhältniß abzugeben. Für 91½ und 91$\frac{1}{12}$ Pfd. hochb. Guhr. in loco wurde 69 Rt., für 90 Pfd. schwimmend von gleicher Abkunft 69½ Rt. bezahlt. Bunt Poln. 88½ schwimm., so wie 89 Pfd. gelb Schles. per Eisenbahn zu liefern, holten 66 Rt.

Roggen, sowohl in loco wie schwimmend, bleibt fortwährend begehrt und wird mit höchsten Preisen bezahlt. Dieser Umstand allein genügt, jeden Zweifel, der sich noch hin und wieder über den reellen Bedarf vernehmen läßt, zu beseitigen, und bietet hinreichende Gründe für die Wiederkehr stärkerer Frage. Die starken Schwankungen, wie solche jetzt sich fast täglich wiederholen, bleiben ohne Wirkung auf den naturgemäßen Gang der Preise und lassen erwarten, daß erstere sich nach und nach verlieren werden. In raschestem Verlauf, wobei bald die Verkäufer, bald die Käufer sich selbst die Concurrenz machten, wurde heute pr. Juni zu 53—53½—53—53½ Thlr. gehandelt, bis man zuletzt noch 54 bewilligte. Juni—Juli von 51½—53—52—52½, Juli—August 50½—52—51—52, Septbr.—Octbr. 49½—50—49½—50 gehandelt. In loco ist für 82 Pfd. 53½ pr. Eisenbahn zu liefern, in wiederholten Fällen für 88 Pfd. 54 pr. 82 Pfd. bezahlt. Nahe schwimmend 85 Pfd. dieser Tage mit 55 pr. 82 Pfd., entfernter schwimmend 85 Pfd. 54, 84½ Pfd. 53½, 85½ Pfd. 53½ pr. 82 Pfd. bezahlt.

Gerste ganz ohne Aenderung und mit 40—42 Rt. nominell zu notiren.

Das Hafer-Geschäft blieb auf die Frage zum momentanen Bedarf beschränkt. Auf Lieferung waren die Preise eher weichend. Pr. Juni 50 Pfd. ist am Sonnabend mit 32 Rt. verkauft, inzwischen wurde der Markt etwas fester, aber die kleine Besserung hielt nicht lange an. Es ist heute dazu, und vielleicht noch etwas darunter wieder anzukommen. 46 Pfd. bleibt mit 30 Rt. vergebens angeboten, in loco wird en detail zu 30—35 Rt. verkauft.

Erbsen 53—60 Rt. nach Qualität zu notiren.

Mehl ging langsam ab. Weizen Nr. 0. 4½—4¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4½—4¼ Rt., Roggen Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3¾—4 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Der Handel in Oelsaaten ruht gänzlich. Man scheint den nahe bevorstehenden Wollmarkt abwarten zu wollen. Preise sind deshalb mit einiger Sicherheit gar nicht anzugeben.

Rüböl hat sich nicht allein auf die eingetretene Erniedrigung behauptet, sondern scheint sich auch bessern zu wollen. In loco heute 9¾ Rt. bez. 9¾ G., Juni und Juni—Juli 9$\frac{11}{12}$ bez., 9⅞ mehr G., wie 9⅞ B., Juli — August 10 B., 9⅞ G., August — September 10⅙ B., 10⅙ G., September — October 10⅓—10⅜ bez. u. B., 10⅓ reichlich G., October — November 10⅜ B., 10¼ G., November — December 10⅜ bez. und G. 10$\frac{5}{12}$ B.

Leinöl in loco wie auf Lieferung 11 Rt., nominell. Mohnöl 21—20½ Rt. Hanföl 13½ Rt. Palmöl 13½—13¼ Rt. Südseethran 13¼—12¾ Rt.

Spiritus blieb bei sehr schwachem Geschäft behauptet. In loco ohne Faß zuletzt 26 Rt. bez., pr. Juni 25½ a ⅝ bez. u. Br., 25½ Gld., pr. Juni — Juli u. Juli — August 25½ bez. u. Gld., 25¾ Br., pr. August — September 25¾ a ½ verk., u G., 25¾ Br., pr. September — October 24 bez. u. Br., 23¾ Gld., pr. 10800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 16½ Wspl. 53 — 62 Rt. Roggen ca. 52 Wspl. 50 — 57 Rt. Gerste ca. 12 Wspl. 40—42½ Rt. Hafer ca. 60 Wspl. 30—38 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 3. bis 8. d. M.:

Neustadt-Ew. 217 Wsp. Weizen. 674 Wspl. Roggen 60 Wspl. Gerste. 144 Wspl. Hafer. — Wspl. Erbsen. — Wspl. Oelsaat. 4882 Ctr. Mehl. — Ctr. Rüböl. 596 Ctr. Leinöl. 110 Ctr. Thran. 259 Geb. Spiritus.

Vom 4. Jan. bis 8. Juni: 6364 Wspl. Weizen. 10013 Wspl. Roggen. 442 Wspl. Gerste. 1293 Wspl. Hafer. 227 Wspl. Erbsen. 1821 Wspl. Oelsaat. 48,459 Ctr. Mehl. 4444 Ctr. Rüböl. 3395 Ctr. Leinöl. 110 Ctr. Thran. 7371 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 12743 Wspl. Weizen. 38,830 Wspl. Roggen. 2165 Wspl. Gerste. 8007 Wspl. Hafer. 1519 Wspl. Erbsen. 1483 Wspl. Oelsaat. 75,001 Ctr. Mehl. 7143 Ctr. Rüböl. 4116 Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 1097 Geb. Spiritus.

Das Wetter ist ausnehmend schön und kann dem Gedeihen der Feld- wie Gartenfrüchte nur zuträglich sein.

Landwirthschaft.

(Woll-Berichte.) Stralsund, 14. Juni. Zu dem am 10. und 11. d. hierselbst abgehaltenen Wollmarkte wurden ca. 4150 Ctr. Wolle herangebracht, wovon ungefähr zwei Drittel mit einer Preiserhöhung von 10 a 12 Rt. pr. Ctr. gegen vor. J., in Preisen von 70 a 73 Rt., rasch verkauft, der Rest aber, da Verkäufer mit diesen Preisen noch nicht zufrieden waren, nach Stettin verladen wurde. Käufer waren inländische Händler und Fabrikanten. Der Ausfall der Schur lieferte einen Minderertrag von ca. 6 % gegen vor. J. Die Wolle war zwar im Allgemeinen gut gewaschen, indeß bei der trockenen Witterung, verbunden mit starken Winden, ziemlich bestäubt worden. Viele Producenten hatten bereits ihre Wolle auf den Schafen verkauft, und da selbige hier nicht auf dem Markt erschienen, wurde deshalb ein geringeres Quantum hier zum Verkauf gestellt, als in früheren Jahren.

Dresden, 11. Juni. Unser diesjähriger Woll-Markt hat heute unter sehr günstigen Auspicien begonnen. Bei sehr starker Nachfrage gestaltete sich das Geschäft sofort so lebhaft, daß Mittags gewöhnliche und Mittel-Wollen schon fast gänzlich geräumt waren. Hochfeine Wollen sind weniger beliebt. Das Verkaufte hat im Vergleiche zu dem vorjährigen Preise einen durchschnittlichen Aufschlag von 2 à 2½ Thlr. pr. Stein erlangt.

London, 7. Juni. (Woll-Auction.) Das zum Verkauf gebrachte Quantum bestand aus:

6659	B.	Sydney,	276	B.	Deutsche Wolle,
17689	„	Port Philip,	223	„	Span. u. Port. Wolle,
2757	„	Van-Diemens-Land,	641	„	Russische Wolle,
97	„	Adelaide,	770	„	Buenos-Ayres,
62	„	Neuseeland,	327	„	Egyptische Wolle,
33758	„		1033	„	Barbarei W.,
3308	„	Ostindische Wollen,	657	„	Verschiedene W.,
37066	„	Colonial-Wollen.	3037	„	ausländische Wollen,
			37066	„	Colonial-Wollen,
		Zusammen	41003	„	u. 541 B. Peru-Wolle.

Bei Beginn der Verkaufungen waren die Preise während einiger Tage durch die Unentschlossenheit vieler Käufer sehr schwankend, und es konnten während dieser Zeit sehr vortheilhafte Einkäufe gemacht werden; später stiegen sie auf Februar-März-Notirungen, worauf sie sich auch bis zum Schlusse fest behaupteten. Capwollen von 19 d abwärts und Port Phillyp von 22½ d aufwärts, waren gegen Ende der Auctionen sehr gesucht; die mittleren Qualitäten Port Phillyp und Sidney von schwerer Wäsche und fehlerhafter Behandlung blieben dagegen von Anfang bis zu Ende der Verkaufungen vernachlässigt. — Das große Quantum Capwolle, welches zum Verkauf kam, war wohl Veranlassung, daß dieselben im Allgemeinen zu etwas mäßigeren Preisen abgingen, und dürften diese Sorten in nächster Auction schwerlich so billig zu kaufen sein, da im Juli nur wenige Tausend Ballen vorkommen werden. Hauptkäufer waren wie gewöhnlich Fabrikanten und Kämmer des Inlandes, jedoch trafen auch vom Continente im Laufe der Auctionen viele Käufer hier ein, und mögen diesmal für den Export ungefähr 4000 Ballen Wollen gekauft worden sein. — Die Auswahl der Wollen war allerdings eine schöne zu nennen, indessen zeigten doch fast die meisten Schäfereien, daß im letzten Jahre die so nöthige Sorgfalt zur Veredelung der Heerden gemangelt hat; eine rühmliche Ausnahme hiervon machte jedoch die Schäferei von Hobar Town, die sich durch schöne Wäsche und veredelte Natur auszeichnete. Durch den noch fortwährend herrschenden Mangel an Arbeitskräften in den Colonieen ist ein ungewöhnlich großes Quantum ungewaschene Wolle zum Verkauf gekommen, die sich unserer Ansicht nach im Verhältniß zur Rückenwäsche wohl etwas billiger stellt. Für diese Sorten ist nicht Jeder Käufer, da der Waschverlust derselben so sehr schwer genau und richtig zu beurtheilen und zu bestimmen ist. Bei dem blühenden Geschäftsgange unserer Manufaktur-Districte scheint die Zukunft dem Artikel günstig zu sein. Die jetzt gemachten Einkäufe sind nur für den unmittelbaren Bedarf bestimmt, und aller Speculationsgeist ist hier fern geblieben — ein Beweis, daß das Geschäft auf einer gesunden Basis ruhen muß; zudem hat es sich in den letzteren Jahren immer mehr herausgestellt, daß die Consumtion von Wollen die Production zu überflügeln droht. Sollte die jetzige trübe Wolke am politischen Horizont ruhig vorüberziehen, so, glauben wir, werden die jetzt hier gemachten Einkäufe, im Vergleich zu denen, welche zu einer großen Preiserhöhung auf den Deutschen Märkten gemacht wurden, ohne Zweifel gute Rechnung geben. Buenos Ayres und Ostindische, überhaupt alle Arten geringe Wollen waren sehr gesucht und holten befriedigende Preise.

Vermischtes.

†* Breslau, 12. Juni. Von den vor acht Tagen aus dem hiesigen neuen Inquisitoriat entwichenen 5 Verbrechern sind bereits zwei, und zwar bemerkenswerther Weise in den Straßen Breslau's selbst, wieder ergriffen worden, und es ist kaum zu bezweifeln, daß auch ihre Genossen fort und fort in unserer nächsten Nähe hausen. Die Frechheit dieser Menschen wird weniger verwundern, wenn man in Betracht zieht, welchen Umfang das Hehlerwesen zumal in den großen Städten hat und wie gelinde verhältnißmäßig die Hehler bestraft werden.

Göttingen, 12. Juni. Am 10. d. M. entdeckte der Assistent der hiesigen Sternwarte Kinkerfues im Sternbilde des kleinen Löwen einen Kometen. Derselbe hat einen Schweif von etlichen Minuten Länge; der Kern hat die Helligkeit eines Sternes 8. bis 9. Größe.

Graz, 5. Juni. Man berichtet aus Stallhofen von einer dort vorgekommenen Windhose, die fürchterliche Verheerungen angerichtet hat, während fast nächtliche Finsterniß herrschte, trotzdem das Elementar-Ereigniß Mittags 12 Uhr begann. In dem Bericht heißt es u. A.: „Obstbäume und Wälder, die in der Zuglinie gestanden, wurden sammt den Wurzeln auf den Boden hingestreckt, die Aeste zerbrochen und die davon abgerissenen Trümmer mit in die Luft fortgetragen. Die getroffenen Wälder mit schönem Bauholz liegen verworren durcheinander; die nicht sammt den Wurzeln gefallenen großen Stämme wurden in Splitter abgerissen und kreuz und quer über die andern hingeworfen. Obstbäume von drei bis vier Schuh im Durchmesser liegen, vom Stock abgedreht, bei Seite. Mehrere Gebäude, die unglücklicherweise von dieser furchtbaren Gewalt erreicht wurden, sind ganz oder theilweise zerstört oder abgedeckt. Mit solcher Gewalt zog dies Grauen erregende Element durch die ganze Länge der Pfarrgemeinde von mehr als drei Stunden und in einer durchschnittlichen Breite von 80 bis 100 Klafter. Die furchtbaren Zerstörungen dauerten der ganzen Linie nach bis 1 Uhr, wobei jedoch glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist."

---

bei dem frechsten Läugnen verharren, giebt Totscher wenigstens zu, das Schaufenster bestohlen zu haben, denn „der Drang nach einem Paar heilen Stiefeln sei in ihm zu mächtig gewesen, als daß er, zumal ihn die Liebe auf das Schaufenster aufmerksam gemacht, demselben hätte widerstehen können".

Nach einer sehr weitläuftigen Beweisaufnahme sprechen die Geschworenen über alle Drei das Schuldig aus, in Folge dessen Dotscher zu sechs, Bundermann zu fünf und die Liebe zu zwei und ein halb Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt werden.

— n Auf dem Alexander-Platze herrscht jetzt reges Leben. Die Zimmerleute sind eifrig beschäftigt, für den bevorstehenden Wollmarkt lange stattliche Gebäude aufzurichten. Diese sind von gefälligem Aeußern und zweckmäßiger Einrichtung und bieten den Wollbesitzern je nach Belieben günstige Gelegenheit, ihre Wollen in bedeckten Räumen gegen Sonne und Regen zu schützen.

— m Bei Schneider, Unter den Linden, sind jetzt Landkarten auf Guttapercha zum Verkauf ausgestellt. Dagegen ist das Gerücht, daß eine Guttapercha-Fabrik sich bereits damit beschäftigt, Diplomaten und andere Staatsmänner aus diesem dehnbaren Stoff anzufertigen, eine böswillige Erfindung.

— n Die bisherigen Streitigkeiten in der hiesigen Gewerbehalle — einem von dem Central-Handwerker-Innungs-Verein gegründeten, sowohl für geschickte und unbemittelte Handwerksmeister, als auch für das Publicum in sofern vortheilhaften Institute, als statutenmäßig nur Arbeiten zum Verkauf dort ausgestellt werden dürfen, welche vorher von einer Schau-Commission aus Sachverständigen hinsichts solider Arbeit und Preiswürdigkeit geprüft worden — sind jetzt hoffentlich für immer beseitigt. Die Gewerbehalle, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens sich vieles Wohlwollens zu erfreuen gehabt, hat jetzt ihr Verkaufs-Local im Gropius'schen Diorama, weil das frühere Local in der Jägerstraße nicht mehr genügende Räumlichkeiten darbot. Das Institut besteht jetzt aus 260 und einigen Gewerksmeistern resp. Waaren-Einlieferern und ist in bestem Zunehmen. Im Interesse der guten Sache bitten wir unsere Freunde, von denen zum bevorstehenden Wollmarkte doch mehrere nach Berlin kommen dürften, dem Institute auch ferner ihre Unterstützung durch Einkäufe resp. Empfehlungen zuwenden zu wollen.

— ! In Bezug auf die bereits mehrfach erwähnte „Berliner Aussteuer-Kasse" hat das Ministerium des Innern neuerdings ein Rescript erlassen, nach welchem die Gesellschaft eine Commission niedersetzen soll zur Vorberathung über die Frage: ob die Gesellschaft sich auflösen oder ihre Schulden (beinahe eine Million Thaler) nachträglich bezahlen und alsdann sich neu constituiren wolle. Das Resultat der Berathungen dieser Commission soll alsdann zur Annahme oder Ablehnung einer General-Versammlung der Gesellschaft vorgelegt werden.

— : Die breitkrämpigen Hüte sind in München wieder erlaubt. Nur die braunen Schlapphüte haben sich noch nicht wieder von ihrer Schlappe erholt und sind nach wie vor verboten.

— △ Nimmt die Kölnische Zeitung nicht Anmeldungen an von Seiten der „Flüchtlinge aller Nationen"? welche sie zu dem bewußten Hülfscorps aufgeboten hat. Wir wissen wieder etliche, die alle Anlagen dazu haben, bei erster Gelegenheit wieder ihrer Tapferkeit den Lauf zu lassen, das heißt die Rockschöße in die Hand und Reißaus zu nehmen. Auch sehen selbige weniger auf Heroismus, als vielmehr auf gute Löhnung und dürften sich geneigt finden lassen, für ein billiges Handgeld eine gehörige Tracht auf dem Rükken davon zu tragen. — P. S. So eben geht aus China die bescheidene Anfrage ein: ob die Kölnische Heerführerin nicht auch ein Häuflein dorthin dirigiren will. Den Zopf kann sie ihnen selbst machen und für das Uebrige lassen wir die Bambusröhre sorgen. Also: Allons enfants de Brüggemann!

— : Durch alle Zeitungen läuft jetzt eine Ente — nein, eine Hyäne, welche aus der Kreutzberg'schen Menagerie in Frankfurt a. M. entsprungen sein soll. Sie macht den dortigen Stadtwald unsicher, und wir ersehen daraus den Nutzen, den es gehabt, die Köpnicker Haide bei Berlin abzuholzen. Denn wer weiß, ob die Hyäne nicht schon bei ihrer Vorzeigung in Berlin ausgerückt wäre, wenn sie nur einen Stadtwald in der Nähe gewußt, der für sie das geworden, was für Rinaldo Rinaldini „des Waldes tiefste Gründe."

— *ℨ* Königliches Theater. Die Königsberger Opern-Gesellschaft hat ihr Gastspiel mit der Aufführung von Herold's „Zampa" eröffnet. Es ist bereits in unserer Zeitung darauf hingewiesen worden, daß die General-Intendanz genöthigt gewesen, zu diesem musikalischen Aushülfsmittel während der Beurlaubung der Königl. Oper zu greifen, nachdem das Project eines sechswöchentlichen Gastspieles der in ihrer nationellen Art ausgezeichneten Pesther Opern-Gesellschaft mit ihrem Ungarischen Ballet und Orchester nicht mehr ausführbar erschien. Ohne das Engagement dieser Königsberger Opern-Gesellschaft, welche an ihrem früheren günstigen Erfolge eine gute Empfehlung hatte, wäre der Schluß des Opernhauses nicht zu vermeiden, ein solcher aber in Hinsicht auf die Fremden, welche den Sommer über Berlin besuchen, nicht statthaft gewesen. Diese Umstände, die bei dem Engagement der auftretenden Opern-Gesellschaft maaßgebend gewesen, geben auch der Kritik den gerechten Maaßstab zu deren Würdigung in die Hand, wenn sie anders nicht in den blinden Eifer des Stadtmusikanten oder Kunstpfeifers Miller in „Kabale und Liebe" verfallen will, der seine objective Tonart durch Ausdrücke kundgiebt, wie: „Willst das Violoncell am Hirnkasten wissen?" — Auch wird die gastirende Opern-Gesellschaft sich im Laufe ihrer Vorstellungen durch namhafte Künstlerkräfte verstärken, von denen der Tenorist Ellinger, die Sängerin Marra und der frühere Königl. Opernsänger Bötticher den günstigsten Ruf für sich haben. Doch lernten wir bereits in „Zampa" eine Primadonna, Frl. Köhler, als Camilla kennen, welche durch den natürlichen Wohlklang ihrer kernhaften Stimme, so wie durch die nicht gewöhnliche Fertigkeit ihrer Gesangskunst selbst höhere Ansprüche erfüllte und durch wohlverdienten Beifall ausgezeichnet wurde. Nächst ihr griff Herr Düffke als Daniel am wirksamsten durch: die komische Ader pulsirte ergötzlich in dem drastisch dargestellten Charakter und erheiterte das dunkle Corsaren-Gemälde durch helle Farbentöne. — Den Zampa gab Herr Ueberhorst. Die Stimme des Sängers, an sich stark genug zur Ausfüllung des großen Opernhauses, schmiegte sich zu schwer in die Bedingungen dieser Hauptpartie, um solche zur vorherrschenden Wirkung zu bringen, und überhaupt dürfte die Gesellschaft in der komischen Oper ein dankbareres Feld ihrer Thätigkeit finden. Wir freuen uns, daß sie dieses zunächst mit „Doctor und Apotheker" betritt, worin Herr Düffke, als Apotheker Stößel, schon früher Furore machte.

— ss Bei Gelegenheit des jetzigen Gastspiels des Königl. Hofschauspielers Hendrichs in Hamburg kam ein neues Drama der Frau Birch-Pfeiffer: „Die Waise von Lowood", zum ersten Mal mit Erfolg zur Aufführung.

— SS Die beiden zur Vermählungsfeier Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich von Hessen componirten Fackeltänze von Meyerbeer und Flotow sind, für das Pianoforte arrangirt, in der Musikalienhandlung von Bock erschienen.

— SS Nach einer Mittheilung des „Echo" aus Dresden wird Jenny Lind dort in „Goldschmieds Töchterlein" wieder auftreten.

— SS Das großartige Concert, welches der Königl. Musik-Director Hr. Wieprecht am 2. Juni im Hofjäger veranstaltete, erzielte eine Einnahme von 746 Thlr. (durch mehr als 5000 Anwesende). Die Kosten für die mitwirkenden Musiker, die Inserate ꝛc. — denn Affichen und Programme wurden von der Litfaß'schen Druckerei umsonst geliefert — betrugen 246 Thlr., so daß der Concertgeber die Freude und Genugthuung gehabt hat, 500 Thlr. Reinertrag der Wittwen- und Waisenkasse der Musikchöre der ersten Garde-Cavallerie-Brigade und des Garde-Jäger-Bataillons überweisen zu können. Die Directions-Mitglieder leiteten persönlich die Einnahme und Ausgabe.

— SS Kapellmeister Rudersdorff wird mit seiner auf fast 100 Mitglieder verstärkten Kapelle am Donnerstag im Hofjäger ein Concert geben, in welchem mehrere große Ouverturen zur Aufführung kommen werden.

— SS Wer den großen dreihundertfünfunddreißigmaligen Kammer-Redner in der naturgetreuesten dreihundertsechsunddreißigsten Auflage sehen will, schaue sich Holtei's „Wiener in Berlin" im Kroll'schen Sommer-Theater an. Ein ähnlicheres Portrait, als der Ariost-beladene Kammergerichts-Referendar des Herrn Triebler aufstellt, giebt es nicht. — Herr Haase als „Hubert" und sein Wiener Haus-Personal sind in dem kleinen aus alter Zeit her beliebten Liederspiel sehr gemüthlich, weniger coulant noch die Vertreterinnen des Berlinerthums.

— SS Die „Berliner Feuerspritze", welche sich wiederholt darin gefällt, ihren Lesern Unwahrheiten über das Königl. Hoftheater aufzutischen, enthält in ihrer Nummer 24 die Nachricht: „daß die Kapelle sich in corpore gegen die Zumuthung aufgelehnt habe, in einer Zeit der nothwendigen Erholung ihre geschwächten Kräfte bei vielen Proben mit einer erst in Bildung des Ensembles begriffenen Gesellschaft ganz zuzusetzen." — Aus glaubhafter Quelle kann versichert werden, daß an dieser tendenziösen Nachricht auch nicht ein einziges Wort wahr ist.

— 0 Gestern hatten wir Gelegenheit, Frau Finndorff in einigen Gesangs-Vorträgen zu hören, und wurden von einer ganz besonders schönen und umfangreichen, nach allen Richtungen hin vortrefflich ausgebildeten Stimme überrascht. Die Gesangs-Nummern von Mendelssohn, Händel und Martini, im edelsten Ausdruck vorgetragen, verfehlten nicht den allergünstigsten Eindruck zu machen. Der Organist Haupt, dessen Meisterschaft auf der Orgel bekannt ist, begleitete die Sängerin und erfreute die Zuhörer durch einige Solo-Vorträge.

— 0 Der Musik-Director Wieprecht wird eine Wiederholung seines Cavallerie-Musik-Concertes diesmal zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten am 22. d. M. veranstalten. Der vielfach ausgesprochene Wunsch, die Fackeltänze von Meyerbeer noch einmal zu hören, ist die Haupt-Veranlassung, daß nicht die beabsichtigte Infanterie-Musik mit hinzugezogen wurde; deshalb wird nun der vom Stabstrompeter Herrn Lorenz componirte Preis-Cavallerie-Marsch aufgeführt werden. Von besonderem Interesse wird noch ein von Spontini und Lauska zur Vermählung Sr. Majestät des Königs componirter Fackeltanz sein.

— Der Luftschiffer Trichetti ist am 12. d. Mts. Abends 8½ Uhr mit seinem Ballon bei Brandenburg glücklich zur Erde niedergekommen.

Inserate.

Ein junger Mann, welcher Steiermark, Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol und die Schweiz bereist hat, wünscht einen einzelnen Herrn oder auch eine Familie auf größeren Reisen, sei es als Gesellschafter oder Diener, zu begleiten. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung, Deßauer Straße Nr. 5.

Für ein junges Mädchen, das nach Pyrmont oder Driburg gehen soll, wird eine Familie oder ältliche Dame gesucht, der sie sich auf der Reise und während des Aufenthaltes dort anschließen könnte.

Näheres bei Herren Gebr. Miethe, Brüderstr. 32.

LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. 201 au deuxième, de 12 à 2 h.

Ein Gut in der Neumark von ca. 850 Morgen, sehr schön belegen, 2¼ Meile von Freienwalde, unmittelbar an der von dort nach Königsberg im Bau begriffenen Chaussee, soll sofort verkauft werden. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr L. F. Ziegler, Berlin, Neue Grünstraße 5.

Ein durch seine Lage, Bodenbeschaffenheit und durch sonstige besonders günstige Verhältnisse ausgezeichneter Güter-Complexus ist Theilungs halber zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer, die eine Anzahlung von 120 Mille zu leisten im Stande sind, wollen ihre Adresse gefälligst unter I. A. 50. in der Vossischen Zeitungs-Expedition abgeben.

Die Verlegung meiner Pianoforte-Fabrik von der Leipzigerstraße Nr. 67 **nach der Leipzigerstraße Nr. 26,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Gleichzeitig empfehle ich eine Auswahl **Patent-Flügel, Pianofortes und Pianinos neuester Construction,** unter Garantie, zu soliden Preisen.

F. Müller,
Leipzigerstraße Nr. 26.

Neu errichtetes Schweizer Weiß-Waaren und Weiß-Stickereien-Lager von Dietrich u. Schatz,
Leipzigerstr. 30, vis-à-vis dem Rheinischen Hof,
empfehlen als besonders preiswürdig für die Frühjahr- und Sommer-Saison:

Spitzen-Mantillen, Spitzen-Echarpes und Tücher in Schwarz und Weiß, von 2½, 3, 4, 6 Thlr. bis zu den elegantesten in reichhaltiger Auswahl. Desgleichen

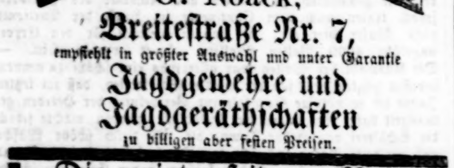
Gestickte Chemisetts mit passenden Aermeln, von 1, 2, 4 bis 12 Thlr.

Gestickte Batist-Taschentücher von 10 Sgr. bis 4 und 6 Thlr.

Gestickte Unterröcke 5 E. weit und 1½ E. lang, von 1½ bis 10 Thlr.

Gut genähte Morgenhauben, neue Façons, von 10 Sgr. bis 2 u. 3 Thlr.

Gestickte Aermel in Mull und Batist, von 10 Sgr. an, sowie die größte Auswahl in echt und imitirten Spitzen, gestickten Strichen, echte Batist- und Linon-Tücher, nebst einem großen Lager von Gardinenstoffen.



G. Noack,
Breitestraße Nr. 7,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Die carirten seidenen Roben à 7½ Thlr. sind wieder eingetroffen bei Herrmann Gerson.

Restauration
von
B. Reichard,
Herzogstrasse No. 10
in **Cöln a. R.**

beehrt sich seine im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe der Post gelegene Restauration, wo zu jeder Tageszeit der Saison angemessene kalte und warme Speisen zu haben sind, dem reisenden Publicum bestens zu empfehlen. Für Familien stehen besondere Zimmer zur Verfügung.

Zur Weiterförderung nach den verschiedenen Stationen der Eisenbahnen und Dampfschiffe stehen jeden Augenblick Fiaker zu Gebot.

6/4 Cattune
in hiesigen, Augsburger, Eilenburger und französischen Fabrikaten.

Mein Lager ist wiederum wohlassortirt worden, und zeichnen sich ganz besonders die karirt., gestreift. und guirlanden Muster in rosa, lila, blau, gelb, so wie in mille fleures darin aus. — Auch in dunklen Farben sind Neuheiten im imitirten Mousselin de laine u. Jaconet-Geschmack eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich zu billigen Hauskleidern

1 Partie 6/4 franz. Cattune à 3¾ Sgr.,
deren reeller Preis 5 und 6 Sgr. ist.

Aechtfarbig garantirt.
J. Meidner,
Jerusalemerstraße 14, Ecke Leipzigerstraße.

Unterzeichneter erlaubt sich ein resp. reisendes Publicum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß er das seit Jahren rühmlichst bekannte „Hotel zum Baierschen Hof" mit dem heutigen Tage übernommen und dasselbe ganz neu meublirt und auf das Comfortableste eingerichtet hat, und bittet um gütige Berücksichtigung.

Gustav Meyer,
früher Ober-Kellner im Hotel de Rome.

Ausgetrocknete Wachstuch-Fuß-Teppiche und gemalte Fenster-Rouleaux empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden No. 3.**

Für kurzsichtige u. schwachsichtige Augen

empfehle ich in größter Auswahl die besten Brillen, Lupen, Lesegläser, Lorgnetten in allen Fassungen, Theater-Perspective und Fernröhre, mit gut und richtig geschliffenen Gläsern, welche nicht blenden, auch werden für einen Jeden die passendsten Augengläser gewählt und kunstgerecht eingeschliffen.

J. G. Obenaus, Opticus,
Fischerbrücke No. 2.

Für Kranke mit **Harnbeschwerden** ist m. Sprechst. 8—9 M. und 3—4 Nachm. Die Heilung des **nächtl. Bett-Harnens** wird **gegen Verlust des Honorars garantirt.** Unbemittelte werden **unentgeltlich** behandelt.

Dr. A. Fränckel, Bernburgerstr. 17.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, eingewachsene und kranke Nägel, Warzen und kranke Ballen werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welcher jeder Leidende selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist zu jeder Zeit in ihrer Wohnung, Schützenstraße 24 part. (Ecke der Jerusalemsstr.), für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten. Vormittags ist sie in den Wohnungen des resp. Patienten, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr in ihrer Behausung jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert.

Hiesige ärztliche Zeugnisse.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. Langenbeck.
Geh. Rath, Prof. der Chirurgie u. Director d. Königl. kl. Instituts für Chir. u. Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich die krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Prof. Dr. Böhm.

Der Madame Marianne Grimmert, welcher ich auf die öffentlichen Empfehlungen meiner Herren Collegen Langenbeck und Böhm die Behandlung der Fuß-Schwielen und Hühneraugen in meiner Familie übertragen hatte, bezeuge ich hiermit auf ihr Verlangen, daß ich dabei sowohl die Wirksamkeit der von ihr angewandten Mittel, wie ihre operative Geschicklichkeit von der rühmlichsten Seite kennen gelernt habe, und kein Bedenken trage, sie Allen, die an den obengenannten Beschwerden leiden, auf das Beste zu empfehlen. Berlin, am 17. März 1852.

H. Lichtenstein,
Königl. Geh. Medizinal-Rath und Professor.

Das Königl. Hof-Lieferungs- und erste **Möbel-Magazin** der vereinigten **Meister** des **Tischler-Gewerks**
Spittelbrücke Nr. 3.
hält stets das größte Lager anerkannt reell gearbeiteter **Möbel, Spiegel u. Polster-waaren.**

Beim bevorstehenden Woll-markte beehre ich mich, meinen auswärtigen Geschäftsfreunden mein reichhaltiges Lager von ächten Havanna-, wobei eine Cabannas y Carbayal von vorzüglichster Qualität, in grossen Original-Kisten 30 Thlr. pr. Mille, so wie Bremer und Hamburger Cigarren in Erinnerung zu bringen.

August Vetter,
Friedrichsstr. Nr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Feuer- und Diebes-sichere eiserne Geldschränke
welche in den Leipziger- und Londoner Industrie-Ausstellungen
Preis-Medaillen
erhielten, sind in großer Auswahl und in geschmackvollen Façons bei mir vorräthig. Außerdem stehen 2 große eiserne Geldkisten zum billigsten Verkauf.

S. J. Arnheim in Berlin,
Hof-Kunstschlosser Sr. Majestät des Königs.
Rosenthalerstraße 36.

Patent-Ausziehtische
und reiche Auswahl aller Arten Möbel in Nußbaum-, Eichen- und Mahagoni-Holz, eigenes Fabrikat, höchst solid gearbeitet, zu möglichst billigen Preisen im Möbel-Magazin von
C. Arnold, Tischlermeister, Kronenstr. 23.

C. Graeber, Brüderstraße 38, empfiehlt sein **großes Lager Papier-Tapeten** in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten Gebr. Eppner aus der Schweiz, Charlottenstr. 49, empfehlen ihr reichhaltiges Lager jeder Gattung Uhren von vorzüglicher Güte.

Flügel, Pianinos und Fortepianos zum Verkauf. Behrenstr. 10. H. Eitner.

Zuverlässige Haarwuchs-Pomade.

Diese von dem Apotheker Herrn **Brancke** erfundene sehr kräftige **China-Pomade** ist von dem angenehmsten Wohlgeruch, erhält, verschönert und befördert, selbst bei nur mäßigem Gebrauch, auf lichten Stellen den reichsten Haarwuchs. Ein Versuch wird die Wahrheit des Gesagten vollkommen bestätigen; wir offeriren daher den versiegelten Topf a 10 Sgr.

Zugleich empfehlen dessen:

Feine Stangen-Pomade a 5, 7½ u. 10 Sgr.

Chemisches Waschpulver (wider Sommersprossen, Schuppen, Flecken und Aufspringen der Haut und unstreitig eine der mildesten und zweckmäßigsten Toiletten-Seifen, so wie eine gleich geringe Quantität an Pulver und Wasser einen festen Rasirschaum giebt) a Dose 7 Sgr. 6 Pf.

Benzoë-Seife (zur Verschönerung des Teints) a 5 Sgr.

Cardinal- u. Bischofs-Essenz a 7 Sgr 6 Pf.

Königs Räucher-Essenz (wenige Tropfen davon, auf ein erwärmtes Blech oder Stein verdampft, verbreiet den erquickendsten und angenehmsten Geruch) a Fl 7 Sgr. 6 Pf.

Orientalischer Rosengeist von lieblichstem Odeur, zum Wohlgeruch des Mundes (auf Zucker getröpfelt); zum Besprengen feiner Wäsche; ein Theelöffel voll davon unter ¼ Quart Wasser gemischt giebt das kräftigste Rosenwasser, a Fl. 7 Sgr. 6 Pf.

Orientalischer Rosengeist mit Benzoë, a Fl. 10 Sgr., welcher der Haut eine größere Zartheit giebt, das Rauhe und Fleckige derselben verschwinden macht und somit bei anhaltendem Gebrauch den Teint verschönert.

Eau Vestimentale, à Fl. 5 Sgr., zu empfehlen, um damit Flecke, die von Theer, Wachs, Fett u. dgl. in wollenen und seidenen Zeugen entstanden sind, schnell daraus zu entfernen.

Veilchenseife a 7½ Sgr.
Rasirseife a 3 Sgr., Rasir crême a 5 Sgr.
Mandelseife a 5 und 7½ Sgr.
Odontine (Zahnseife) a 10 u. 25 Sgr.
Savon dulcifié de la Société Hygiénique a 5 Sgr.
Extrait triple a 5 Sgr., de Géranium a 15 Sgr.
Ess Bouquet a 15 Sgr.
Macassar-Oel a 10 Sgr.
Feinste Pomade (à la Rose, à la Violette, à l'héliotrope, au Jasmin) a 10 Sgr.
Huile philocome a 7½ Sgr.
Wachs-Pomade a 7½ Sgr.
Aechtes Klettenwurzel-Oel a 7½ Sgr.
Bimmstein-Seife a 2 Sgr.
Cocos-Seife a 2½ und 2 Sgr.
Haaröl a 7½ u. 5 Sgr.
Eau de vie de Lavande a 7½ Sgr., double à 10 u. 25 Sgr.

Herrmann's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife
empfiehlt sich mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene u. gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt u. schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für Bäder. ☜

Um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten und oft pomphaft angekündigten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß Herrmann's Kräuter-Seife in weißem mit grüner Schrift gedruckten und an beiden Enden mit dem Siegel L. H. & C. versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in Berlin einzig und allein nur ächt und unverfälscht zu haben ist bei

L. Herrmann u. Co.,
breite Str. Nr. 31.

Race-Pferde-Verkauf.

Hannover. Nachstehende Pferde und Wagen, welche in dem Locale des Herrn Reitlehrers Grünewald, **Osterstraße Nr. 82,** Eingang zur Reitbahn Georgsstraße zwischen Nr. 18 und 19 aufgestellt sind, sollen

am 18. Juni c. Vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Eine **Schimmelstute**, von sehr edlem Blute; Vater: der Englische Vollbluthengst Riddlesworth; Mutter: eine Arabische Stute. Dieselbe eignet sich ebensowohl zur Zucht als auch zum Reit- und Wagenpferde, 12 Jahr alt.

2) Ein **Arabischer Wallach**, ausgezeichnet durch schöne Formen und kräftigen Knochenbau, ist vollständig gut geritten, militairfromm und vollständig rein auf den Knochen. 15 Jahre alt.

3) Ein **dreijähriger Schimmelhengst**, von der ad 1 bezeichneten Stute und dem Vollbluthengste Protector, gefallen am 24. Mai 1850.

4) Eine **dreijährige Fuchsstute** aus einer Ivenacker-Stute, vom Vollbluthengste Robin-Hood abstammend, vom Protector, gefallen am 3. Mai 1850.

5) Eine **braune Stute** vom Radical, **Mutter:** von St. Swithin, gefallen am 30. Mai 1850.

6) Ein **Rothschimmelfüllen** aus der ad 1 bezeichneten Stute vom Vollbluthengste Protector, gefallen am 6. Mai 1851.

7) Ein **schwarzes Füllen**, aus der Robin-Hood-Stute und dem Protector, gefallen am 12. April 1851.

Sämmtliche Pferde befinden sich in ausgezeichneter Condition und sind vollkommen gesund; bemerkt wird noch, daß die Füllen von Jugend auf mit Hafer sehr kräftig gefüttert sind.

In derselben Auction werden nachstehende Wagen und Geschirre verkauft:

1) Ein zweisitziger Stadtwagen, auf 8 Federn, in sehr gutem Zustande.
2) Eine viersitzige Kalesche,
3) Ein Reise-Doppel-Phaëton, } sehr gut erhalten.
4) Ein Kummetgeschirr für 4 Pferde mit gelben Schlüsseln.

Die Pferde sind vom 12. d. M. an in dem Stalle des Herrn Grünewald, Osterstraße Nr. 82, zu besehen; die Wagen sind in dessen Reithause aufgestellt.

Ostindische Bast-Roben, à 3½ — 5 Thlr.,
sind wieder eingetroffen bei
Herrmann Gerson,
Königlicher Hof-Lieferant.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Alexander Kusenack,
Marie Kusenack, geb. Schollwer.
Berlin, den 12. Juni 1853.

Hermann Schrecker, Pastor,
Helene Schrecker, geb. Schultze,
Vermählte.
Bergisch Gladbach. Calbe a. d. Saale.
Den 10. Juni 1853.

Hr. Richard Hildebrand mit Frl. Johanna Hauschild hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. R. Jaene hiers.; Hrn. Kaufmann Schmiedeck in Brieg; Hrn. Dr. med. Rehmet in Ohlau; Hrn. Premier-Lieutenant im 6. Inf.-Reg. Frhrn. v. Wechmar in Posen; Hrn. Kreisger.-Secret. Müller in Habelschwerdt; eine Tochter dem Hrn. Hausen hiers.; Hrn. R. Stephan hiers.; Hrn. Kreisger.-Secret. Wegner in Namslau; Hrn. Ober-Amtmann Bullrich in Herrnstadt; Hrn. Assistenz-Arzt Rohnstock in Cosel.

Todesfälle.

Gestern ½12 Uhr Mittags starb nach kurzem Krankenlager unser heißgeliebter Detlef in einem Alter von 10½ Jahren. Allen Freunden und Bekannten diese Anzeige von unserm tiefen Kummer statt besonderer Meldung.

Damerow, den 13. Juni 1853.
Ludwig v. Winterfeld, Major a. D.
Amalie v. Winterfeld, geb. v. Katt.

Verspätet.

Daß unser guter Gatte und Vater, Ferdinand Garrigues, am 31. Mai im Bade Kissingen sanft verschieden ist, zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden an.

Die Hinterlassenen.

Dresden, New-York, Magdeburg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Juni. Im Opernhause. (88. Vorstellung.) Zweites Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft: Zum ersten Male: Gute Nacht, Herr Pantalon. Komische Oper in 1 Act, Musik von Grisar. Hierauf: Doctor und Apotheker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. — (Herr Düffke: Apotheker Stößel) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 15. Juni. Im Schauspielhause. (81ste Abonnements-Vorstellung.) Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Acten, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 16. Juni. Im Opernhause. (89ste Vorstellung.) Drittes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Frau von Marra und des Herrn Ellinger, vom K. K. Hof-Opern-Theater zu Wien. Lucia von Lammermoor. Tragische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von Donizetti. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 15. Juni. Erste Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva**, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: **La Madrilena.** Dann: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Schwank in 1 Act, nach dem Französischen, von Georg Hiltl. Zum Schluß: **El Ole.** — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, den 16. Juni. Zweite Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva.** Zum ersten Male: Neue Wahlverwandtschaften. Lustspiel in 2 Acten von Reichenau. Hierauf: **L'Aragonaise.** Dann: Immer zu Hause. Lustspiel in 1 Act von Grandjean. Zum Schluß: **Il Jaleo de Xeres.**

NB. Wegen der Gastvorstellungen der **Sennora Pepita de Oliva** wird die Eröffnung des Parktheaters erst am 23. d. M. stattfinden. Der Verkauf der Loose zur Abonnements-Lotterie findet daher noch bis zum 16. d. M. statt. Die Ziehung geschieht am 18., 19., 20. und 21. d. M.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 15. Juni. Zum ersten Male: Die Fruchthändlerin. Drama in 5 Acten und einem Vorspiel. Nach dem Französischen des Michel Masson frei bearbeitet von Julius Meißner.

Donnerstag, den 16. Juni. Zum ersten Male wiederholt: Die Fruchthändlerin.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 15. Juni. Auf der Sommerbühne: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Acten von Feldmann. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederspiel in 1 Act von Holtei. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und
brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 18. Juni, während des Wollmarkts:

Großes Garten-Fest.

Fest-Programm.

1) **Großes Doppel-Concert** durch die eigene Capelle, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen-Regiments unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lorenz. **Anfang 7 Uhr.** Von beiden Chören vereint kommen zur Aufführung: 1) Ouverture zum **„Feldlager in Schlesien"** von Meyerbeer. 2) Krönungsmarsch aus dem **„Propheten"** und 3) **„Fest-Polonaise"** von Conradi; die übrigen Musikstücke werden von den Musik-Chören abwechselnd vorgetragen.

2) **Theater-Vorstellung** auf der mit Gas beleuchteten Sommerbühne: **Doctor und Friseur,** Posse in 2 Acten von F. Kaiser. **Anfang 9 Uhr.** Gleichzeitig und während der ganzen Dauer des Festes:

3) **Große imposante Illumination** des Sommergartens durch Gas-Figuren ꝛc.

4) **Grand bal masqué et paré** im Königssaal bei brillanter Beleuchtung sämmtlicher Räumlichkeiten des Ball-Locals. **Anfang 10 Uhr.** Ende 3 Uhr. Die Ball-Musik wird von dem Unterzeichneten persönlich dirigirt, und werden die neuesten Compositionen zur Aufführung kommen; die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Freising. Im Ball-Local wird der Maskenverleiher Herr Grohe eine reichhaltige und ebenso elegante als preiswürdige Garderobe aufgestellt halten. Während der Dauer des Balls im Sommergarten: **Großes Concert** des Musik-Chors des Garde-Ulanen-Regiments.

Das Fest beginnt um 7 Uhr.

Billets **à 15 Sgr.** für die Dame und **20 Sgr.** für den Herrn sind von heute ab bis zum 18. Mittags 12 Uhr in den Kunsthandl. der Herren Zawitz und Lüderitz, Königs- und Poststraßen-Ecke und Behrenstr. Nr. 22, zu haben. Am Abend tritt der Kassenpreis von 20 Sgr., resp. 1 Thlr. ein. Logen à 10, 15 und 20 Personen, sowie besondere Zimmer zu 10 und 15 Personen sind für den Preis von 10, resp. 15 und 20 Thlr. **incl. Entrée** von heute ab an der Kasse zu haben, woselbst auch Bestellungen zu Soupers von 1 Thlr. à Couvert an angenommen werden.

Beim Eintritt ungünstiger Witterung findet Theater und Ball im Königs-Saale statt. Anf. der Theatervorstellung 8 Uhr.

J. C. Engel.

Den 17. Juni 1853
Vorfeier des Jahrestages der Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815 im Vorstädtischen Sommer-Theater, Wollanks Weinberg Nr. 10.

Acht und dreißig Jahre sind vergangen, seit die große Schlacht geschlagen, wo deutsche Männer durch Muth, Kraft und Todesverachtung den Sieg errungen. Ein schwerer bedeutungsvoller Tag war der 17. Juni 1815, der Vorabend zu jenem heißen und blutigen Kampfe. Deshalb soll an diesem Tage ein Nationalfest gefeiert werden, wozu die treuen Veteranen jener denkwürdigen Zeit, der Treubund, der bei Nationalfesten das alte Preußische Banner hoch hält, und alle patriotischen Vereine hiermit aufgefordert werden, sich mit Familie bei diesem Feste recht zahlreich zu betheiligen.

Die Feier besteht aus Concert, das um 5 Uhr Nachmittags beginnt, auf dem Sommer-Theater Prolog und das vaterländische Stück

Zopf und Schwert.

Anfang der Vorstellung 6½ Uhr, nach Beendigung derselben Fortsetzung des Concerts. Preise der Plätze: Erster Rang 7½ Sgr. Parket-Loge 7½ Sgr. Erster Platz numerirt 5 Sgr. Zweiter Platz numerirt 3 Sgr. — an der Kasse 5 Sgr.

Billets sind bis Freitag den 17. Juni, Mittags 12 Uhr, an folgenden Orten zu haben, bei den Herren: Rosenberg, Stralauerstraße 30; Muth, Linienstraße 67; Bartikow, Schönhauser Allee 180; Hindersin, Brunnenstraße 43; Königlicher Hof-Buchbinder Schwartz, Friedrichsstraße 185; Kaufmann Hensche, Spittelmarkt 7; Kaufmann Kerner, Münzstraße 10, 11; Kaufmann König, Köpnickerstraße 46; im Bureau des Treubundes, Friedrichsstraße 112, 2 Tr. hoch, und im Theater-Local, Wollanks Weinberg Nr. 10.

Die Einnahme nach Abzug der Tageskosten ist bestimmt mit: ⅓ für die Einfriedigung des Militair-Friedhofes in der Hasenhaide, ⅓ für das Berliner Commissariat des Nationaldanks, ⅓ für den 19. Kreis-Verein des Treubundes Mit Gott für König und Vaterland.

Möge der patriotische Geist des Jahres 1813 Alt und Jung begeisternd beleben, damit eine reiche Theilung stattfinden kann.

Das Comité.

An der
Hasenhaide,
Mittwoch, den 15. d. Mts.
Pastete von Hühnern
und
Trompeten-Concert.
Riefenstahl,
früher Vangerow,
am Omnibus-Halte-Platz
an der Hasenhaide.

Um den vielen ausgesprochenen Wünschen zu genügen, werde ich am Sonnabend, den 18. d. M., um 7½ Uhr, ein Concert und Ball im Odeum bei brillanter Erleuchtung des Gartens und Salons veranstalten. Entrée an der Kasse 15 Sgr. Familien-Billets sind vorher bei den Kaufleuten Herren Lemke, Weinmeisterstraße Nr. 19, und Fr. Gleich, Friedrichs- und Zimmerstraßen-Ecke, zu haben.

Bertha Liberati.

Inhalts-Anzeiger.

Vor der Sündfluth oder nach der Sündfluth? — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Greifswald: Städtisches. — Danzig: Notiz. — Breslau: Die Schlesischen Johanniter. — Köln: Notiz.

München: Hofnachrichten. — Heidelberg: Zur Auflösung des Wingolf. — Dillenburg: Wiedertäufer. — Frankfurt: Notiz. — Weimar: Großfürstin Maria. — Hildburghausen: Wiedertäufer. — Hannover: Festlichkeit. Aus den Kammern. — Braunschweig: Zur Bank. — Oldenburg: Pferdemarkt. General-Superintendent Nielsen. — Doberan: Die Bäder Mecklenburgs. — Lübeck: Senat. — Kiel: Finanzielles. Personalien.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur Vermählung. Die Industriellen. Hofnachrichten. Staatshaushalt. Stimmung. Personalien. — Pesth: Truppendurchmärsche. — Lemberg: Tumult.

Ausland. Frankreich. Paris: Diplomatische Verwickelungen; Nachrichten, Artikel und Gerüchte zur orientalischen Frage. Ein orleanistisch-socialistisches Complott. Die Provinz will Frieden. Kossuth. 300 Verhaftungen. Anekdoten. Aus Algier. Börse.

Großbritannien. London: Hofnachrichten. Parlaments-Verhandlungen. Die Englische Politik in der orientalischen Frage noch durch Nichts gebunden. Chesterfield's Werke.

Spanien. Madrid: Geld. Die Regierung bezahlt ihre Schulden und borgt. — Rianzares auch ein „eiserner Herzog".

Schweiz. Bern: Hoffnungen. Charakterzüge. Personalien.

Belgien. Brüssel: Notizen.

Türkei. Konstantinopel: Die drei Flotten.

Börse von Berlin den 14. Juni.

Auf höhere auswärtige Course waren auch die hiesigen Course wieder höher; das Geschäft war ziemlich belebt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅞ G.	Schles. Pfdbr.	3½	—
St.-An.v.50u.52	4½	102⅝ B.	do.v.St.gar.	3½	—
St.-Schuldsch.	3½	92⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.S.	—	—	Kur- u. Neum.	4	101 B.
K.u.N.Schldv.	3½	91⅞ bez.	Pommersche	4	101½ B.
Berl.St.-Obl.	4½	102⅞ B.	Posensche	4	—
do. do.	3½	91⅝ bez.	Preußische	4	101 B.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	97⅞ G.	Sächsische	4	100⅞ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99 bez.	Schlesische	4	100 bez.
Groß.Pos.do.	4	—	P.B.Anth.sch.	—	108⅞ G.
do. do.	3½	—	G. Pr.B.-Act.	—	—
Westp. Pfdbr.	3½	96 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94 B.	Kiel-Altona	4	—
Aach.-Mastr.	4	81½.83.81.82 b.	Liv.-Florenz.	4	—
Amst.-Rotterd.	4	80 a 81 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	126⅛a26a27 b.
Berg.-Märk.	4	74.½.⅛ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 B.
do. Prior.	5	—	Mgdb.-Witt.	4	47 a 48 G.
do. 2. Ser.	5	—	do. Prior.	4½	101⅞ B.
Bl.Anh.A.B.	4	136 a 135 bez.	Mecklenburg.	4	51a50½a⅞ bez.
do. Prior.	4	100⅜ bez.	N.-Schl.-Mrk.	4	100⅞ B.
Berl.-Hamb.	4	111½ a 111 bez.	do. Prior.	4	—
do. Prior.	4½	—	do. do.	4½	100⅜ B.
do. 2. Em.	4½	—	do. 3. Ser.	4	100⅞ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	94⅞ a 95⅜ bez.	do. 4. Ser.	5	103⅝ B.
do. Prior.	4	99⅜ G.	do. Zwgb.	4	65 bez.
do. do.	4	101 bez.	Oberschl. L.A.	3½	218 a 220 bez.
do. L. D.	4½	101 bez.	do. L.B.	3½	179⅞ bez.
Berl.-Stettin	4	154 a 153⅞ bez.	Prz.W.-St.B.	4	45 B.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. Prior.	5	—
Bresl.-Freib.	4	129 bez.	do. 2. Ser.	5	—
Brieg-Neisse	4	85⅞ bez.	Rheinische	4	86⅞ a 87 bez.
Cöln-Minden	3½	119a20 bez. B.	do. St.-Prior.	4	93 G.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. Prior.	4	—
do. do.	4	101 B.	do. v. St. gar.	3½	—
do. do.	5	101 G.	Ruhr. C.K.G.	3½	96 B.
Crac.-Ob.schl.	4	92 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld. Elbrf.	4	86 G.	Starg.-Posen	3½	93 bez.
do. Prior.	4	—	Thüringer	4	112 bez.
do. do.	5	—	do. Prior.	4½	102⅞ B.
F.-W. Nordb.	4	56⅞, 56, ⅛ bez.	Wilhelmsbhn.	4	182 G.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	—

Ausländische Fonds.

Ruſſ.Engl.Anl.	5	117½ G.	Sard.-E.Anl.	5	95 B.
do. do.	4½	102⅜ B.	do. do.	3	66 B.
do. bei Stiegl.	4	97 G.	Span.neuedif.	1	—
d.v.Schatzobl.	4	90⅝ B.	Kurh.P. 40 t.	—	37⅞ bez. u. G.
Poln. Pfandb.	4	95⅞ G.	N.Bad.A.35fl	—	21⅞ B.
do.Pf.G.L.A	5	98 G.	Sch.Lippe P.	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 G.	Brschw.B.-A.	4	116 G.
P.P.O.500fl.	4	92 B.	Deſſ.B.A.L.A	4	—
do. à 300fl.	—	—	do. L.B.	4	—

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	93⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107 bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Juni. Silber-Anleihen 105½. 5% Metall. 93⅞. 4½% Metall. 83⅞. Bank-Actien 1417. 1834r Loose 220. 1839r Loose 131⅞. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 221⅞. do. Prior. —. London 10.48. Augsburg 109⅞. Hamburg 161⅞. Frankfurt —. Paris 129⅞. Gold 15½. Silber 9⅞.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Nordbahn 56⅞. Metall. 5% 81⅞. do. 4½% 76⅞. Bank-Actien —. 1834r Loose 200. 1839r Loose 122⅞. Spanier 43. do. 1% 23⅞. Badische Loose 39⅞. Kurhessische Loose 37⅞. Wien 109⅞. Lombardische Anleihe 92⅞. London 119. Paris 94⅞. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 124⅞. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 101⅞. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 13. Juni. 3% Rente 77,90. 4½% 102,20. Span. 1%. —. Oester. Silber-Anleihen 95½.

London, 13. Juni. Consols 98⅞ a 98⅞. Span. 3% —. Span. 1% 23 a 23⅞. Sardinier 93⅞. Oester. Anleihe —. Span. Certificate —. Merican. 27½ a 28. Die fälligen Dampfschiffe aus New-York und Rio-Janeiro sind eingetroffen. In New-York war Baumwolle ⅛ höher gegangen. — Getreidemarkt. Engl. Weizen 1 a 2 ß. theurer, fremder guten Verkauf, Preise wie am Freitag.

Amsterdam, 13. Juni. Metall. 5% Lit. B. 92⅞. Span. Metall. 81⅞. Metall. 4½% 41⅞. Span. 1% 23⅞. Span. 3% 43$\frac{1}{16}$. Wien 32. Integrale —. Börse günstig gestimmt, lebhaft. Hamburg kurz 35¼. Getreidemarkt. Weizen preishaltend, Roggen flau. Rapps ℔ October 62⅞. Rüböl ℔ October 35⅞.

Constantinopel, 2. Juni. Goldlyra 113⅞. Cons auf London 122.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 12. Juni. Freiwillige Anleihe 101⅞ B. Neue Preußische Anleihe 1850 104 B. Staats-Schuld-Scheine 93⅞ B. Pomm. Pfandbriefe 100 B. Pomm. Rentenbriefe 102 B. Pomm. Bank-Actien 600 B. Stettiner Eisenbahn-Act. — B. do. Prior. —. Stargard-Posener 94⅞ B. Preuß. National-Versicherungs-Actien 126⅞ B. — Stadt-Obligationen 3½% 93 bez. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien —. Strom-Versicherungs-Actien 220 B. Schauspielhaus-Oblig. 106 B.

Hamburg, 13. Juni. Berlin-Hamburg 108. Magdeburg-Wittenberge 45. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48⅞. Altona-Kieler 106⅞. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 76. Ludwigshafen-Berbach 122. Span. 3% 39⅞. do. 1% 21⅞. Sardinier 88⅞. 5% Metall. 92.

Bei günstiger Stimmung Course zum Theil höher, Geschäft nicht sehr belebt.

Paris, 11. Juni. Da nach dem Journal des Debats vor dem 27. d. in Paris keine neue entschiedene Nachrichten sein können und die Börse also noch Zeit zum Fallen hat, und da ferner die gestern gefürchtete Insufficirung eines Wechsel-Agenten durch eine Cautionsstellung von 1,100,000 Fr. beseitigt ist, so erfuhren die Course, die noch niedriger als gestern eröffneten (Rente 74,40, Nordbahn 805), wieder eine schnelle Steigerung. Soc. mob. 747½. 3% Rente p. C. 75,65, und p. ult. 75,70. 4½% Rente p. C. 100, und p. ult. 100. Bank-Actien 2640. Span. 3% 42⅞. do. 1% —. Nordbahn 840. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien 540.

London, 11. Juni. Consols p. C. und a. Z. 98 a 98⅞. Meric. 27⅞. Portug. —. Span. 3% 48⅞. Span. 1% 23. Russen 5% —. do. 4½% 102⅞. Sardinier 93⅞. Oester. Anleihe —. Integrale 65⅞. Eisenbahn-Actien —. Nach der Börse höhere Course.

Madrid, 8. Juni. 3% 45. 1% 24¼. Coupons —.

Berliner Viehmarkt vom 13. Juni 1853.

Zufuhr: Rindvieh 368 Stück, Schweine 1167 Stück, Hammel 5001 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 12½ — 13½ ℛ, do. mittel 12 — 12½ ℛ. Schweine beste Waare 12 — 13½ ℛ, do. mittel 11½ — 12 ℛ ℔ 100 ℔. Hammel von 4 — 8 ℛ ℔ Stück.

Rindvieh sehr knapp zugeführt und höher bezahlt, Schaafe dagegen billiger.

Berliner Butterpreise vom 13. Juni 1853.

(Netto ℔ Ctr.) Mecklenburger feine 28 — 29 ℛ, do. mittel 26 — 27½ ℛ, Netzbrücher 23½ — 25 ℛ, Preußische 23 — 25½ ℛ, Pommersche 23½ — 25½ ℛ, Schlesische (in Kübeln à 18 Quart) 7½ — 9 ℛ ℔ Kübel.

Butter fest, doch Preise unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. Juni. Weizen loco n. Qual. 64 — 70 ℛ. Roggen loco n. Qual. 53½ — 57½ ℛ, 82 ℔ ℔ Juni 52 a 52½ a 52 ℛ bz. 82 ℔ ℔ Juni-Juli 51½ a 51⅞ ℛ bz. 51 ℛ G. 82 ℔ ℔ Juli-August 50½ ℛ bz. u. B. 50 ℛ G. ℔ September-October 48 a 48½ ℛ bz. Erbsen, Kochwaare, 55—56 ℛ. Erbsen, Futterwaare, 51—52 ℛ. Hafer loco n. Qualität 34—36 ℛ. Gerste, große, loco nach Qualität 41—44 ℛ. Rüb-Oel loco 9⅞ ℛ G. ℔ Juni-Juli 9⅞ ℛ B. 9⅞ ℛ G. ℔ Juli-August 10 ℛ B. 9⅞ ℛ G. ℔ September-October 10⅞ ℛ bz. u. B. 10⅞ ℛ Geld. Lein-Oel 11 ℛ. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 25⅞ ℛ bezahlt, mit Faß — ℛ bez. ℔ Juni 25 a 25⅞ ℛ bz. ℔ Juni-Juli 24⅞ ℛ B. 24⅞ ℛ G. 25 a 24⅞ a 24⅞ ℛ bz. ℔ Juli-August 24⅞ ℛ B. 24⅞ ℛ G. ℔ September-October 23⅞ ℛ B. 23⅞ ℛ G.

Roggen Anfangs matt, bleibt fester.
Auch Spiritus am Schluß besser bezahlt.
Rüb-Oel flau.

Stettin, 13. Juni. Weizen stiller, eine Ladung hinterpomm. 89 ℔ 13 Lth 68½ ℛ gestern bez., 52 Wispel bunt. poln. von Bromberg schwimmend ℔ Connoissement 69 ℛ bez., 89 — 90 ℔ gelber ℔ Juni—Juli 69½ ℛ bez., 69 ℛ B.

Roggen matt, ℔ Juni—Juli 53 ℛ B., ℔ Juli—August 52 ℛ B., ℔ August—September —, ℔ September—October 50 ℛ bez., 49½ ℛ G., ℔ October—Nov. —.

Gerste vom Wasser 74—75 ℔ pomm. 39 ℛ B. u. G. Hafer bei Kleinigkeiten zum Consum 52 ℔ pomm. 34 ℛ bez. u. B.

Erbsen ohne Handel.

Für Rapps wird 72 ℛ ℔ Juni—Juli gefordert, 70 ℛ geboten.

Rüböl loco —, ℔ Juni —, ℔ Juni—Juli 10 ℛ B., ℔ Juli—August 10 ℛ G., ℔ August—September —, ℔ September—October 10½ ℛ B., ℔ October—November —.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14 % G., ℔ Juni—Juli 14 % G., ℔ Juli—August 14 % G., ℔ September—October —.

Zink loco 7½ ℛ bez.

Thymothee loco 6 ℛ bez.

Rappkuchen 1 ℛ 10 Sgr a 1 ℛ 12½ Sgr., Leinkuchen 2½ ℛ B.

Danzig, 12. Juni. Am Freitag große Lebhaftigkeit am Markte. Gestern Kauflust sehr schwächer, nur 108 Last poln. Weizen, davon 95 Last 133 ℔ à 525 ℔ 14 Last vom Inlande, davon 7 Last 125 ℔ à 450 ℔.

Breslau, 13. Juni. Der Markt ziemlich unverändert, Weizen Kauflust gut, doch will man nicht mehr die hohen Preise bewilligen, weil die Fracht nach Stettin um 1 Sgr ℔ Scheffel gestiegen ist, Roggen, Gerste und Hafer an Consumenten, am Schlusse des Marktes geringe Gattungen billiger.

Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 74 Sgr, gelber 67—72 Sgr, Roggen 54—61 Sgr, Gerste 40 — 45 Sgr, Hafer 30 — 33½ Sgr.

Kleesaat wenig angeboten, Kauflust sehr schwach, man bezahlte rothe 10—11 ℛ, weiße 9½—13 ℛ B.

Spiritus loco matter und kaum 10½ ℛ G., dagegen Termine fester, ℔ Juli — August 10⅞ ℛ G.

Rüböl unverändert.

Zink ohne Handel.

Magdeburg, 13. Juni. Weizen 56 a 61 ℛ. Roggen 51 a 53 ℛ. Gerste 38 a 39 ℛ. Hafer 31 a 33 ℛ. — Spiritus loco 34½ ℛ ℔ 14.400 % Tr.

Hamburg, 13. Juni. Weizen und Roggen unverändert, aber geschäftslos. Oel ohne Geschäft. Kaffee fest auf 4½ a 4⅝. Zink ganz ohne Umsatz, etwas matter.

Pesth. Raps. Von alter Waare geringe Vorräthe und selbst diese nicht begehrt, in neuer Waare konnten aber deshalb keine Abschlüsse realisirt werden, weil die Ernte-Ansichten der Producenten und Käufer allzu weit von einander abstehen; erstere verlangen loco hier 8⅞ — 8½ ℔, letztere bieten 6⅞ — 7 ℔. Zu letzteren Preise soll Einiges gemacht worden sein; auch in Rüböl flaues Geschäft. In Spiritus nicht bedeutender Absatz. Preise am Schluß fester.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

Mai-Einnahme bei 70,947 Pers. u. 165,886 Ctr. 89,446 ℛ.
Mai vor. J. 86,150 ℛ.
d. J. mehr 3,295 ℛ.
bis Ende Mai d. J. mehr 20,519 ℛ.

Thüringer.

General-Versammlung am 30. Juni, 9 Uhr, in Erfurt (Gasthof zum Schlehendorn).

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 12½ Gr.
Am 14. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 11⅛ Linien	+ 13½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll — Linien	+ 20½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.